

Aargauer Wirtschaft

Zeitschrift des Aargauischen Gewerbeverbands

Aargauer Wirtschaftstag mit Verleihung Aargauer Unternehmenspreis 2023

Am 27. April ist es so weit! Wir haben die Kurzporträts aller Finalisten und werfen einen Blick hinter die Kulissen der Jury.

► Seite 20



Schnuppern leicht gemacht

Die Plattform schnuppy.ch erleichtert den Austausch zwischen Jugendlichen und Ausbildungsbetrieben.

► Seite 26

Schule trifft Wirtschaft

Im Fricktal trafen sich Lehrpersonen und das Gewerbe zum Austausch.

► Seite 30



Generalversammlungen 2023

Diverse Verbände luden zur GV 2023, und wir waren dabei.

► Seite 31

AbaClik
Die App für Spesen, Absenzen, Zeiterfassung und mehr
abaclik.ch

ABACUS



PERSPEKTIVEN STATT WUNSCHDENKEN

In der Arbeitswelt stehen viele Veränderungen bevor. Die Digitalisierung schreitet voran, und es werden vermehrt Arbeitsplätze wegfallen. Es ist wichtig, dass wir uns nicht im Wunschenken verlieren und uns stattdessen auf realistische Perspektiven konzentrieren. Neue Technologien werden neue Berufsbilder schaffen, und es ist unabdingbar, dass wir uns darauf vorbereiten. Wer sich auf Veränderungen einstellen und sich neuen Herausforderungen stellen kann, wird auch in Zukunft erfolgreich sein. Dazu braucht es eine starke KMU-Landschaft!

►► SEITE 4

INSIDE



Perspektiven statt Wunschenken

Der Schweizer Bauernverband und das Gewerbe lancieren eine gemeinsame Kampagne.

► Seite 4



Das Gastgewerbe braucht die Politik

Mit welchen Massnahmen GastroAargau den Fachkräftemangel bekämpft.

► Seite 6



Innovation statt Ideologie!

Ständerat Thierry Burkart zur Zukunft der Mobilität.

► Seite 8

Ihr regionaler Partner
für eine zielgerichtete
Kommunikation

effinger
medien

Ein Mitglied der
SCHELLENBERGGRUPPE

UNIFIL AG
FILTERTECHNIK

Hohe Luftqualität.
Tiefe Energiekosten.
Unser Beitrag.

www.unifil.ch

BusPro

Das Business-Programm

BusPro ist Kunden-
und Lieferanteninfo,
Auftrag, Lager,
Buchhaltung, Lohn

www.buspro.ch

AB'23
hier
beginnt
Zukunft.



AB'23
Aargauische
Berufsschau 2023

Ein Engagement des



**Dienstag - Sonntag,
5. - 10. September 2023**

Tägi Wettingen

aargauische-berufsschau.ch



Unsere
Partner:



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
Staatssekretariat für Bildung,
Forschung und Innovation SBF1



KANTON AARGAU



wettingen
stern an der limmat

bauenaargau

Industrielle
Berufslehren Schweiz

libs



INHALT

- 4 Perspektiven statt Wunschdenken
- 6 Das Gastgewerbe braucht die Politik
- 8 Zukunft der Mobilität: Innovation statt Ideologie!
- 10 Realistische Perspektiven statt Wunschdenken
- 12 Das Gewerbe unterstützen, nicht nur in Wahljahren
- 13 Der Aargau: Top, aber nicht auf der Überholspur
- 16 Hans im Glück
- 20 Die Unternehmen des Jahres
- 22 Damit es bei der Vorstellung passt
- 27 Jetzt angehen: die Datenschutzerklärung
- 31 Wahlen, Ehrungen und ein Abschied unter Tränen
- 32 Lehrlingswettbewerb Maler 2023
- 34 Viel Publikum und tolle Projekte

Thema im Mai:
Flexibel bleiben – Chancen nutzen

Thema im Juni:
Schule trifft Wirtschaft

Demokratie und Notrecht – eine explosive Mischung

Covid, Energiemangellage und Ukraine-Krieg haben uns vor neue Herausforderungen gestellt. Unser demokratisches System wird an seine Grenzen geführt, Notrecht wird salonfähig, und aus Millionen sind längst Milliarden geworden. Das ist für unsere Demokratie gefährlich und hebt unsere demokratischen Grundwerte und Prozesse aus. Das Parlament wird gezwungen, zu reagieren, anstatt zu agieren. Wobei es hier eine gewisse Eigenschuld auf sich nehmen muss. Es wird zu viel geredet und zu wenig gehandelt. Anstelle von Sitzungsgeld sollte Entscheidungsgeld ausbezahlt werden. Apropos zahlen oder zurückzahlen: Müssten ehemalige Politikerinnen nicht Geld zurückzahlen für die verfehlte Energiepolitik?

Rechtsstaat wird zu Rechtsmittelstaat

Aber auch sonst wird unser System hart geprüft. Aus dem Rechtsstaat wird ein Rechtsmittelstaat. Alle Entscheide werden angefochten und bis zur allerletzten Instanz weitergezogen. Selbst Volksentscheide nützen nichts. Aus ideologischer Sicht oder aus reinem Eigennutz werden Vorhaben blockiert. Das verlängert unsere Verfahren bis zur Unendlichkeit und verteuert die Vorhaben massiv. Damit Sie mich richtig verstehen, ich bin nicht gegen Rechtsmittel, aber die Verfahren sollten überdacht und verkürzt werden. Für uns Gewerbler ist das eine grosse Schikane, welche immer wieder im AGV-KMU-Barometer an erster Stelle erwähnt wird.

Die Wirtschaft und die Landwirtschaft sichern die Stabilität

Im Herbst sind nationale Wahlen. Die Wirtschaftsverbände und der Bauernverband haben sich auf nationaler und kantonaler Ebene zusammengeschlossen und mit Perspektive Schweiz ein neues Label geschaffen. Perspektiven statt Wunschdenken ist der Slogan. Den Verbänden geht es darum, die gesellschaftliche Bedeutung der Wirtschaft und der Landwirtschaft ins öffentliche Licht zu rücken. Eine wettbewerbsfähige, innovative und intakte Volkswirtschaft ist die notwendige Voraussetzung für attraktive Arbeitsplätze, Einkommen für Privathaushalte, staatliche Einnahmen sowie für die Finanzierung der Sozialwerke. Zahlreiche Unternehmen und Betriebe schaffen durch ihr Wirken gesellschaftliche Stabilität und Sicherheit. Eine wettbewerbsfähige Wirtschaft ist Garant für das Erfolgsmodell Schweiz.

Wirtschaftsfreundlich wählen

Perspektiven statt Wunschdenken soll auch in der Politik wieder gelten. Weg vom Pfad der Selbstverwirklichung und der Utopien und hin zur Selbstverantwortung. Die Politiker müssen wieder vorausschauen und vorausdenken, und zwar nicht nur bis zu den nächsten Wahlen, sondern über die nächste Generation hinaus, so wie das die Gewerbetreibenden vormachen. Als Unternehmer braucht man die unternehmerische Freiheit, Entscheide zu fällen. Dazu braucht es stabile Rahmenbedingungen, ein verlässliches Rechtssystem und ein kompetitives Steuerregime.

Grundsätzlich sollten wir unsere Reformfähigkeit wieder stärken. Der Wille, Probleme konkret und pragmatisch anzugehen, muss wieder die Oberhand über die Ideologie gewinnen. 25 Jahre Reformstau in einem Sozialwerk wie der AHV sind nicht in unserem Interesse. Die Strukturreformen, die eigentlich das Wirtschaftswachstum ankurbeln sollten, blieben in den letzten Jahren aus.

Es ist an der Zeit, wirtschaftlich und unternehmerisch zu denken. Wenn der Motor unseres Wohlstands, die Wirtschaft, ausfällt, leidet die ganze Gesellschaft.



Urs Widmer
Geschäftsführer AGV

IMPRESSUM Mitteilungsblatt für die Mitglieder des Aargauischen Gewerbeverbandes, 18. Jahrgang

Herausgeber AGV Aargauischer Gewerbeverband, Gewerbehaus, Entfelderstrasse 19, Postfach, 5001 Aarau, Telefon 062 746 20 40, Fax 062 746 20 41, E-Mail agwi@agv.ch
Redaktion Urs Widmer, Geschäftsführer AGV, Claudio Erdin, Geschäftsführer-Stv. AGV, Benjamin Giezendanner, Präsident AGV, Renate Kaufmann, Mitglied GL AGV, Eveline Frei
Beiträge Olivier Buchs, Thierry Burkart, Franziska Bircher, Judith Fasler, Lukas Hürlimann, Christoph Riner, Markus Ritter, Thomas Röthlin, Dr. Hans R. Schibli, Dr. Adrian Schoop, Jelena Teuscher **AGV Aargauischer Gewerbeverband** Auflage 11 000 Ex. Erscheinungsort: Zofingen, Erscheinungsweise: 12-mal pro Jahr, Nachdruck unter Quellenangabe gestattet, Belegexemplare erbeten **Layout** Effingermedien AG, Bahnhofplatz 11, 5200 Brugg **Druck** Swissprinters AG, Brühlstrasse 5, 4800 Zofingen
Anzeigenverwaltung DaPa Media Vermarktungs GmbH, Wohlerstrasse 15, 5620 Bremgarten, Telefon 056 648 86 99, www.dapamarkt.ch, agwi@dapamarkt.ch **Inserateschluss** am 25. des Vormonats **Besuchen Sie uns im Internet:** www.agv.ch

Adressänderungen an agwi@agv.ch

printed in
switzerland



SCHWEIZERISCHER BAUERNVERBAND

PERSPEKTIVEN STATT WUNSCHDENKEN

Die Schweiz zeichnet sich durch einen hohen Lebensstandard, belastbare Infrastrukturen, eine verlässliche soziale Absicherung, eine vorbildliche Bildungslandschaft und eine starke Verankerung des Nachhaltigkeitsgedankens aus. All diese Vorzüge haben ihren Preis. Es ist die Wirtschaft und allen voran die vielen kleinen und mittleren Gewerbebetriebe, die unsere Erfolgslokomotive antreiben. Ihnen müssen wir Sorge tragen und Perspektiven bieten. Nur Wunschdenken und ideologische Träumereien bringen uns nicht weiter. Diese Botschaft gilt es, bei den diesjährigen Parlamentswahlen der Bevölkerung mitzugeben.

Wir dürfen dankbar sein. Dankbar, dass wir in der Schweiz leben. Uns geht es so gut wie kaum jemandem sonst auf dieser Welt. Wir haben eine sehr tiefe Arbeitslosigkeit, anständige Löhne, ein verlässliches soziales Sicherheitsnetz und eine starke Altersvorsorge, gute Strassen, äussert pünktliche öffentliche Verkehrsmittel bis ins letzte Dorf, gute Schulen und international renommierte Universitäten, um nur einige Beispiele zu nennen. Und nicht zuletzt sind wir eines der sichersten Länder der Welt. Wir sind

zudem ein Land, in dem Nachhaltigkeit seit Jahren fest verankert ist. Das zeigt sich an den zahlreichen Gesetzen und Vorschriften, die in den letzten Jahrzehnten erlassen wurden, um die Umwelt und die natürlichen Ressourcen zu schützen. Dazu gehörten beispielsweise Massnahmen zur Reduktion von Emissionen oder zur Steigerung der Energieeffizienz. Landauf und landab läuft die Entwicklung von nachhaltigen Technologien und Innovationen. Entgegen der landläufigen Meinung geht es bei echter Nachhaltigkeit nicht allein um ökologische Aspekte.

Ökonomie ist ein Pfeiler der Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit besteht aus den drei Säulen Ökologie, Ökonomie und Soziales. Das zeigt sich besonders gut am Beispiel der Landwirtschaft. Die einheimischen Bauernbetriebe können längerfristig nur dann nachhaltig produzieren, wenn sie für ihre ökologischen Leistungen am Markt auch einen wirtschaftlichen Mehrwert erzielen. Sie sind darauf angewiesen, ihre Mehrkosten zu decken, um von der Landwirtschaft leben zu können. Ein ausreichendes Einkommen ist wiederum notwendig, um eine lebenswerte und gesicherte Existenz ohne dauernde Ängste um die Zukunft und zwischenmenschliche Spannungen



zu haben. Nachhaltigkeit ist für die Bauernfamilien, die Land und Hof von Generation zu Generation weitergeben, ein besonderes Anliegen.

Die Schweizer Landwirtschaft, ja nicht selten die restliche Wirtschaft, wird gern kritisiert, wenn es um die ökologische Nachhaltigkeit geht. Das ist eine sehr limitierte Betrachtung. Wenn man den Bericht des Bundesamts für Umwelt über unseren konsumbedingten ökologischen Fussabdruck liest, dann erfährt man, dass dieser zu mehr als 75 Prozent im Ausland anfällt. Fazit: Je weniger wir selbst produzieren, desto grösser ist unser Umweltabdruck und desto weniger nachhaltig leben wir.

Leistungen haben einen Preis

Doch ganz gratis gibt es diese Leistung nicht. Der Bund gibt jedes Jahr

3,6 Milliarden Franken für die Landwirtschaft aus, wobei 2,8 Milliarden Franken in Form von Direktzahlungen an die Bauernfamilien fliessen. Mit diesem öffentlichen Geld entschädigen wir gemeinwirtschaftliche Leistungen. Dazu gehören die Landschaftspflege und der Erhalt der helvetischen Traditionen, die wiederum für den Tourismus von grossem Wert sind. Mit den Investitionen in die Landwirtschaft stellen wir weiter sicher, dass unsere Lebensmittelproduktion die Umwelt möglichst wenig belastet und unsere Nutztiere unter den weltbesten Standards leben.

Auch die übrigen der am Anfang erwähnten Vorzüge unseres Landes gibt es nicht gratis. Diese bezahlt jemand. Allen voran ist es die Wirtschaft und zu einem beträchtlichen Anteil die kleinen, mittleren und



Markus Ritter

Nationalrat und Präsident Schweizer Bauernverband

Bedeutung einer eigenen Landwirtschaft

Ernährungssicherheit ist nicht selbstverständlich. Das Kulturland sowie andere Ressourcen sind nicht nur begrenzt, sondern schwindend. Zunehmende Unsicherheiten aufgrund des Klimawandels und der Wasserversorgung sowie Umwelt- und Tierwohlanforderungen limitieren das Potenzial der Lebensmittelproduktion weiter. Auf der anderen Seite wächst die Menschheit gemäss Prognosen bis mindestens 2050 weiter. Bereits heute leiden – auch infolge des russischen Angriffskriegs in der Ukraine – weltweit wieder mehr Menschen an Hunger. Es zeugt deshalb von Verantwortung, wenn unser Land sein Produktionspotenzial nutzt und – soweit es möglich ist – seine eigene Bevölkerung mit Lebensmitteln aus der Nähe versorgt. In der Schweiz sind die Ressourcen besonders knapp. Aufgrund der wachsenden Bevölkerung ist die Verbauung von Kulturland bei uns speziell ausgeprägt. Wegen der schon dichten Besiedelung gehören wir bei Lebensmitteln zu den grössten Nettoimporteuren pro Kopf weltweit. Wenn wir nicht komplett von der Versorgung durch das Ausland abhängig sein wollen, gilt es, der einheimischen Landwirtschaft Sorge zu tragen. Eine produzierende einheimische Landwirtschaft erlaubt es, eine eigene Verarbeitungsindustrie und damit die ganze Wertschöpfungskette in unserem Land aufrechtzuerhalten.

grösseren Gewerbebetriebe. Diese stellen die Arbeits- und Ausbildungsplätze zur Verfügung, welche mit ihren Gewinn- und den Einkommenssteuern ihrer Angestellten den Hauptteil zur Finanzierung der öffentlichen Hand sicherstellen. Steuergelder, mit denen der Staat, die Kantone und die Gemeinden ihre Leistungen wie Sozialwerke, AHV, unser Bildungssystem oder Förderprogramme für mehr Umweltschutz finanzieren.

Die Parlamentswahlen 2023 als Chance

Im Oktober finden die eidgenössischen Parlamentswahlen statt. Es ist im Interesse von allen, wenn wir gemeinsam hier einen Effort leisten, um eine wirtschaftsfreundliche Vertretung zu stärken. Und mit Wirtschaft meine ich unsere 600 000 Unternehmen, die enorm viel für uns leisten.

Diese sind das Herz und damit der Puls, der unser Land nicht nur am Leben, sondern bei guter Gesundheit hält. Mit der gemeinsamen Kampagne von Perspektive Schweiz verfolgen wir genau dieses Ziel. Wir möchten am 22. Oktober ein nationales Parlament haben, das für unser Land Perspektiven schafft, Innovation ermöglicht und nicht in erster Linie ideologische Träumereien pflegt. Nur so lassen sich unsere grossen anstehenden Herausforderungen lösen.

Die letzten vier Jahre waren schwierige Jahre auf dem nationalen politischen Parkett – vor allem im Nationalrat. Nach dem massiven Linksrutsch im Jahr 2019 wurde die Schweizer Wirtschaft mit Vorstössen und in den Kommissionen laufend attackiert. Mehrheiten auf bürgerlicher Seite waren alles andere als



sicher. Auch mit Volksinitiativen wurde die Diskussion gegen die Wirtschaft immer wieder angeheizt. Die Wirtschaft musste lernen, geeint aufzutreten und den Erfolg gemeinsam zu suchen. Ein Erfolg bei den Wahlen 2023 für wirtschaftsfreundliche Parteien und Kandidatinnen sowie Kandidaten ist von grösster Bedeutung. Nur so können die Rahmenbedingun-

gen für unsere Unternehmen in der kommenden Legislatur wieder verlässlicher gestaltet werden.

Alle sind aufgefordert, den ihnen möglichen Beitrag bis zu den Wahlen am 22. Oktober 2023 zu leisten und ihr Umfeld zu mobilisieren. Gemeinsam können wir viel erreichen, packen wir es an!

NEW SUZUKI SWACE

HYBRID AUTOMAT

BEREITS FÜR **Fr. 33 990.-**

ODER AB **Fr. 219.-** /MONAT



HIGHLIGHTS

- EFFIZIENTER VOLLHYBRIDANTRIEB
- MODERNES AUTOMATIKGETRIEBE
- GERÄUMIGER 596L-GEPÄCKRAUM

SUZUKI FAHREN, TREIBSTOFF SPAREN: New Suzuki Swace 1.8 Compact+ Hybrid Automat, Fr. 33 990.-, Treibstoff-Normverbrauch: 4.5l/100 km, Energieeffizienz-Kategorie: B, CO₂-Emissionen: 103 g/km; **Hauptbild:** New Suzuki Swace 1.8 Compact Top Hybrid Automat, Fr. 35 990.-, Treibstoff-Normverbrauch: 4.5l/100 km, Energieeffizienz-Kategorie: B, CO₂-Emissionen: 103 g/km.



Emil Frey Autocenter Safenwil

Jetzt Probe fahren
in Ihrem Suzuki Center
im Mittelland!







SUZUKI
Die kompakte Nr. 1
www.suzuki.ch

Leasingkonditionen: 36 Monate Laufzeit, 10000 km pro Jahr, effektiver Jahreszins 2,94 %, Vollkaskoversicherung obligatorisch, Sonderzahlung: 30 % vom Nettokaufpreis. Die Laufzeit und Kilometerleistung sind variabel und können Ihren persönlichen Bedürfnissen angepasst werden. Ihr Suzuki Fachhändler unterbreitet Ihnen gerne ein individuell auf Sie zugeschnittenes Leasingangebot für den Suzuki Ihrer Wahl. Alle Preise verstehen sich inkl. MWST. Diese Konditionen sind gültig für alle Leasingverträge und die Fahrzeug-Immatrikulation vom 1.1.2023 bis auf Widerruf. Eine Leasingvergabe ist verboten, falls sie zur Überschuldung der Konsumentin oder des Konsumenten führt.



GASTRO AARGAU

DAS GASTGEWERBE BRAUCHT DIE POLITIK

Das Gastgewerbe ist im Aufschwung, doch das heisst noch lang nicht, dass man über den Berg ist. Es gibt Hindernisse, die man erkennen muss – erst dann kann man anpacken!

Nach einer herausfordernden Zeit befindet sich der Tourismus – und hier gehören die Gastronomie und die Hotellerie dazu – wieder im Aufschwung. Die Konjunkturforschungsstelle der ETH (KOF) prognostiziert eine positive Entwicklung im Gastgewerbe. Demnach wird die rasche Erholung in den nächsten Monaten anhalten. Einmal mehr ist zu erkennen, dass unsere Branche eben doch systemrelevant ist. Bezieht man indirekte wirtschaftliche Effekte ein, wird jährlich eine Bruttowertschöpfung von rund 35 Milliarden Franken generiert. Restaurants, Cafés und Bars sind etwas Alltägliches, und für viele ist das Einkehren ein Grundbedürfnis. Hinzu kommt, dass sich täglich 2,5 Millionen Gäste auswärtig verpflegen. Neben der wirtschaftlichen Relevanz, ist deshalb die gesellschaftliche, kulturelle und touristische Bedeutung des Gastgewerbes unbestritten.

Exorbitanter Anstieg der Betriebskosten und Personalmangel

Die Herausforderungen in der Branche haben sich im Vergleich zu den Vorjahren stark gewandelt. Im Jahr 2022



Lukas Hürlimann

Vizepräsident GastroAargau und
Vorstandsmitglied AGV



Eine Lernende während der Abschlussprüfung.

waren die Betriebe hauptsächlich mit den wirtschaftlichen Auswirkungen der SARS-CoV-2-Pandemie und der daraus resultierenden Umsatzminderung beschäftigt. Ein Jahr später standen die steigenden Betriebskosten und die Personalbeschaffung zuoberst auf dem Sorgenbarometer. 83,3 Prozent der befragten Mitglieder von Gastro Suisse gaben im Januar 2023 an, dass sie mit den explodierenden Kosten über alle Bereiche grosse Mühe hätten. Dieser Wert hat sich innerhalb eines Jahres verdreifacht.

Gründe dafür sind die allgemeine Inflation, die höheren Energiepreise sowie massiv höhere Personalkosten. Das Gastgewerbe wirtschaftet seit jeher mit einer tiefen Marge, weshalb ein Kostenanstieg schnell und sofort spürbar ist – umso mehr, wenn die Liquidität vieler Betriebe aufgrund der Coronakrise bereits bedrohlich tief ist. Die höheren Einkaufspreise sowie die steigenden Gas-, Öl- und Strompreise belasten die Branche nun zusätzlich sehr. Deshalb ist es wichtig, dass die Verantwortlichen in

den Betrieben ihre Kosten laufend überprüfen und die Preise anpassen. Dabei gilt der Grundsatz der Gesamtpreisangabe. Dieser besagt, dass alle nicht frei wählbaren Zuschläge, mit Ausnahme der Kurtaxen und allfälliger Kreditkartenzuschläge, im ausgewiesenen Preis enthalten sein müssen. Es ist also die Verantwortung jedes

einzelnen Betriebs, die Preise objektiv zu kalkulieren und festzulegen.

Der Mangel an qualifiziertem Personal beschäftigt viele Branchen – das Gastgewerbe bildet dabei keine Ausnahme. Mit zunehmendem Fachkräftemangel steigen die Löhne, gleichzeitig sind Arbeitgebende besonders



Regierungsrat Jean-Pierre Gallati und GastroAargau-Präsident Bruno Lustenberger anlässlich der QV-Feier 2022.

stark von höheren Sozialabgaben betroffen. Und diese Entwicklung droht weiter voranzuschreiten. Am 17. März einigten sich National- und Ständerat auf die neue BVG-Reform. Künftig sollen 80 Prozent des AHV-Jahreslohns versichert werden, und die Eintrittsschwelle für die BVG-Pflicht sinkt auf 19 845 Franken. Für die Gastrobranche bedeutet dieser Entscheid erneut massive Mehrkosten sowohl für die Arbeitnehmenden als auch für die Arbeitgebenden.

Attraktivität der Gastroberufe ausbauen

Die Arbeit im Gastgewerbe hat schöne Seiten und bringt Vorteile mit sich. An vielen Orten wird Gastfreundschaft gelebt, man bietet Werte, die jüngeren Generationen heutzutage wichtig sind. Zudem öffnet das Gastgewerbe eine Vielzahl von Türen im In- und Ausland.

Das sind Aspekte, die oft vergessen gehen.

Gegen den Fachkräftemangel ist ein Bündel an Massnahmen notwendig, und wir müssen die Attraktivität unserer vielseitigen Berufsbilder steigern. Wichtig ist zudem, Unternehmerinnen und Unternehmer in der Personalführung zu sensibilisieren. Denn die Ansprüche und Erwartungen der nachfolgenden Generationen haben sich gewandelt. Wir müssen die jungen Leute für unsere interessanten Berufe gewinnen. Gastro Suisse erarbeitet in einer Taskforce einen umfassenden Fünf-Punkte-Plan, um diese Herausforderungen zielorientiert und effizient bewältigen zu können. Ich bin mir sicher, das wird auch gelingen. Denn das Gastgewerbe hat trotz aller Widrigkeiten in den vergangenen drei Jahren gezeigt, dass die Branche auf



Unter dem Motto «Frag de Landamme» diskutierte Regierungsrat Markus Dieth mit dem Publikum am Stammtisch des Restaurants Gotthard in Brugg.

lange Sicht, sicher, krisenresistent und unverzichtbar ist – unabhängig von der wirtschaftlichen und technologischen Entwicklung. Alle sind gefordert, und es braucht das Engagement jedes Einzelnen.

Von der Politik erwarten wir wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen, welche ein vernünftiges Mass an Regulierungen mit sich bringen. Nur so kann sichergestellt werden, dass die Vielfalt der Gastrolandschaft erhalten bleibt.

Kategorie A

Rheinpack GmbH

Standort:	Rheinfelden
Branche:	Verpackungsbranche
Gründung:	2011
Anzahl Mitarbeiter:	8
Zertifikate:	keine
Geschäftsführer:	Abdullah Colakoglu

Als Produzent für Verpackungen steht Rheinpack für sorgenfreie Herstellung aus einer Hand. Mit dem Wissen und der Erfahrung unserer qualifizierten Mitarbeiter am Standort Rheinfelden stellen wir Ihnen ein umfassendes Angebot in den Bereichen Verpackungsentwicklung, Design, Produktion und Logistik bereit.

Lüftungsreinigung und Raumlufthygiene in Perfektion

Alle Arbeiten und Schulungen werden nach SWKI-Richtlinien durchgeführt.

- Reinigung und Desinfektionen von Lüftungssystemen
- Brandschutzkonzepte
- Sicherheits-Checks
- Hygieneanalysen
- Seminare / Schulungen

Kontaktieren Sie uns. Wir schenken Ihnen einen Gutschein für eine kostenlose Inspektion Ihrer Lüftungsanlage.

tiventa AG
 Staffeleggstrasse 5
 5024 Küttigen
 0848 000 458 / 062 844 42 05
 tiventa@tiventa.ch / www.tiventa.ch

Kompetenzzentrum für Raumlufthygiene®

Unsere Standorte: Bern, Freiburg, Zürich, Schwyz, Graubünden



ZUKUNFT DER MOBILITÄT: INNOVATION STATT IDEOLOGIE!

Die technologischen Entwicklungen im Bereich der Mobilität gehören zu den bedeutendsten Errungenschaften der Menschheit und sind Basis für Freiheit und Wohlstand. Dennoch bleibt die Mobilität in der Politik hoch umstritten. Am meisten beschäftigt das Verkehrsaufkommen an sich: Immer mehr Personen sind unterwegs, sei es in der Freizeit, zu beruflichen Zwecken oder für den Einkauf.

Ebenso nimmt die Nachfrage nach Gütern und Waren laufend zu, und im «Gleichschritt» dazu die Ansprüche der Kunden an Lieferzeit, Zuverlässigkeit und Flexibilität (just in time). Als Folge dürften die Transportleistungen gemäss den offiziellen Prognosen des Bundesamts für Raumentwicklung (ARE) im Personenverkehr um 11 Prozent und im Strassengüterverkehr um 31 Prozent ansteigen (Verkehrsperspektiven 2050). Umso wichtiger ist bzw. wäre eine moderne, leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur. Doch die Realität zeigt ein anderes Bild: Jedes Jahr gibt es auf dem gesamten Schweizer Strassennetz mehr Staus, mittlerweile sind es 32 481 Stunden (2021). Das verursacht hohe Zeitverluste und ist mit massiven Kosten für Wirtschaft und Gewerbe verbunden. Auch die Kapazität auf der Schiene kommt an ihre Grenzen, das zeigt sich in Verspätungen, Zugausfällen



Thierry Burkart

Ständerat Aargau und Zentralpräsident ASTAG Schweizerischer Nutzfahrzeugverband

und Stehplätzen in Pendlerzügen. Regelmässig verpassen die SBB ihre eigenen Zielwerte. Ebenso sieht sich das Strassentransportgewerbe mit enormen Herausforderungen konfrontiert. Die Kosten durch Stau, Umwegfahrten und weitere Faktoren steigen seit den letzten Jahren kontinuierlich an.

Es stellt sich die Frage, was die beste Lösung ist, um Mobilität weiterhin zu ermöglichen. Von links-grüner Seite kommt die Antwort rasch. Die Mobilität soll mit Verboten, Auflagen und teuren Vorschriften verhindert werden:

- **Temporeduktion:** In vielen Schweizer Städten wird momentan über die Herabsetzung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit auf Hauptstrassen auf generell 30 km/h diskutiert, innerorts steht sogar Tempo 20 zur Debatte. Bis anhin war für die Senkung oder die Erhöhung der Höchstgeschwindigkeit ein Gutachten erforderlich, welches sicherte, dass die Einführung einer Tempo-30-Zone angemessen ist. Mit der Änderung dieser Handhabung würde die bestehende klare Verkehrsnetzhierarchie, von den National- über die Haupt- und Neben- bis zu den Quartierstrassen, durchbrochen. Es bestünde kein Grund mehr, in Städten, Agglomerationen und Dörfern vorwiegend auf übergeordneten Hauptstrassen zu verkehren, denn bei generell 30 km/h spart niemand mehr Zeit. Stattdessen nähme der Anreiz zu, auf Quartierstrassen auszuweichen – mit negativen Auswirkungen auf die Verkehrssicherheit und die Wohnqualität.

- **Schikanen:** Weitere Bestrebungen zielen darauf ab, das Angebot an Parkplätzen massiv zu verknappen, die Zufahrtsmöglichkeiten zu beschränken sowie den motorisierten Individualverkehr im Verkehrsfluss zu benachteiligen, so etwa durch den Abbau von Haltebuchten für den ÖV. Die Folgen für Wirtschaft



Im Bereich der Mobilität gilt es, in naher Zukunft einige Zielkonflikte zu lösen. Innovation und Fortschritt statt Verbote und Einschränkungen sind gefragt.

und Gewerbe sind fatal: Handwerker finden keinen Platz für ihre Fahrzeuge, die Zulieferung von Waren des täglichen Bedarfs funktioniert nicht mehr reibungslos. Zugleich explodieren die Zahlen im E-Commerce. Aber während die Bevölkerung ihre Bestellungen jederzeit pünktlich und flexibel geliefert haben möchte, sperrt die städtische Politik Lastwagen, Lieferwagen und Autos aus.

- **Höhere Abgaben:** Zum links-grünen Konzept von immer mehr Einschränkungen für den motorisierten Individualverkehr, den Strassengüterverkehr und die Reisebusbranche gehört selbstverständlich, dass die Abgabenlast laufend erhöht wird. Stichworte sind die leistungsabhängige Schwerverkehrsabgabe (LSVA), die Motorfahrzeugsteuer oder die staatlichen Zuschläge auf die Treibstoffpreise. Der Strassenverkehr soll damit maximal belastet werden – während der grösste Teil dieser Gelder zugunsten des ÖV zweckentfremdet wird.

Dieser «Umgang» mit Mobilität ist urban geprägt – und dadurch einseitig und untauglich. Abgesehen davon, dass auch Menschen in Städten weiterhin auf die Automobilität angewiesen sind, geht komplett

vergessen, dass in ländlichen Regionen und Berggebieten ganz andere Voraussetzungen gelten. Die Distanzen sind grösser, das ÖV-Netz weniger dicht und der Strassenverkehr dadurch unverzichtbar. Eine Perspektive, die nur Bahn und Bus ins Auge fasst, verkennt daher die legitimen Bedürfnisse einer grossen Mehrheit der Bevölkerung.

Umso wichtiger ist ein konstruktiver, lösungsorientierter Weg, der Fahrspuren für alle Verkehrsmittel aufweist. Konkret braucht es Innovation, neueste Technologien, Digitalisierung sowie unternehmerisches Engagement. Wie in der Vergangenheit wird sich Mobilität in Zukunft weiterentwickeln, getrieben von privater Initiative, nicht von staatlichen Zwängen und Bevormundung. Erwähnenswert sind folgende Trends:

- **Fahrzeugtechnik:** Die Verkaufszahlen von Fahrzeugen mit alternativen Antrieben nehmen laufend zu. Sowohl im Personen- als auch im Güterverkehr wird es damit in Kürze durchaus realistisch sein, die CO₂-Emissionen massiv zu reduzieren.

- **Digitalisierung:** Je besser Fahrzeuge und Infrastrukturen aufeinander abgestimmt sind, desto

flüssiger kann der Verkehr gestaltet werden. Die Digitalisierung eröffnet daher bisher ungeahnte Möglichkeiten im Verkehr. Assistenzsysteme, Datenvernetzung, «sprechende» Strassen: In Zukunft wird eine Kommunikation zwischen Strasseninfrastruktur und Fahrzeugen sogar das automatisierte Fahren ermöglichen. Damit erreichen wir mehr Sicherheit, erhöhen die Kapazitäten und können Lärm sowie Schadstoffemissionen entscheidend reduzieren.

- **Infrastrukturausbau:** Doch auch die teuersten Investitionen in Fahrzeuge und Technologien nützen

nichts, wenn die Modernisierung des Strassennetzes weiterhin vernachlässigt wird. Eine leistungsfähige Infrastruktur ist unabdingbar. Aus diesem Grund sind Engpassbeseitigungen und Kapazitätserweiterungen, wie sie beispielsweise mit dem strategischen Entwicklungsprogramm 2030 (STEP 2030) des Bundes mit 11,6 Milliarden Franken bis 2030 für Erweiterungsprojekte vorgesehen sind, absolut notwendig.

Ein freiheitlich-liberaler Ansatz ist für alle Verkehrsträger und -mittel die bessere Option. Denn letztlich geht

es um ein Gesamtkonzept: Ob Strassen- oder Schienenverkehr, ob Auto, Reisebus oder Lastwagen, Schiff oder Flugzeug, Velo und Langsamverkehr, eine funktionierende Mobilität kommt nur im Zusammenspiel zustande. Die ASTAG sieht die Lösung deshalb in der Förderung der Co-Modalität, das heisst in der gleichberechtigten Zusammenarbeit aller Verkehrsträger, ohne ideologische Vorurteile.

Das Strassentransportgewerbe hat dabei eine Vorreiterfunktion inne: Seit Jahren werden die Fahrzeugflotten kontinuierlich erneuert. Weiter werden immer neue Lösungen ge-

sucht, um möglichst sichere, zuverlässige und umweltverträgliche Transportdienstleistungen zu bieten. Dieses enorme Engagement, verbunden mit privaten Investitionen in Milliardenhöhe, verdient Respekt und Anerkennung.

Im selben hohen Tempo wird es auch weitergehen. Das Strassentransportgewerbe wird sich weiterhin für Innovation und Fortschritt einsetzen. (Denk-)Verbote und Einschränkungen haben keinen Platz. Nur so bleibt unsere Mobilität leistungsfähig und weiterhin die Basis für Wohlstand und Wachstum unseres Landes.

BLACHO-TEX AG

Zeltvermietung & Zeltverkauf inkl. Festzubehör | Schutzhüllen & Blachen | Blachen-Seitenwände und Vorhänge inkl. Vorhangzubehör
Schwimmbad-Abdeckungen | Pavillon-Dachblachen nach Mass | Bootsblachen | Blachen-Verdecke für Lieferwagen und Anhänger



www.blacho-tex.ch - Tel. 056 624 15 55



**Eben noch die neue Fräse
in Betrieb genommen,**

V

jetzt kurz eine Betriebsauskunft bestellt.

Jetzt gratis registrieren!

Der Online-Schalter für Unternehmen
EasyGov.swiss

easygov



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra



REALISTISCHE PERSPEKTIVEN STATT WUNSCHDENKEN

Utopien und Traumschlösser bestimmen die Politik. Wir müssen zu vernünftigen und realistischen Lösungen zurückkehren.

In der Schweiz braucht es wieder mehr Perspektiven statt Wunschdenken. Statt von realistischen und lösungsorientierten Ansätzen wird die Politik vielfach von Utopien und Moralismus geleitet. Die politischen Traumschlösser kann man insbesondere in den Feldern Wirtschaft, Energie und Migration erkennen.

Fangen wir mit der Wirtschaft an. Haarscharf sind wir in diesem Winter einer Rezession entgangen. Die Nachwehen der Coronakrise, die steigenden Energiepreise und die zunehmenden globalen Unsicherheiten haben vielen Unternehmen zugesetzt. Im letzten Jahr wurde die Schweiz von einer regelrechten Konkurswelle erfasst. Noch nie mussten so viele Unternehmen aufgeben wie 2022. Doch statt die Unternehmen zu entlasten, legt

die Politik der Wirtschaft noch mehr Steine in den Weg. Schweizer Meister darin sind die Linken: Sie blasen unablässig zum Angriff auf unseren Wohlstand.

Linke zerstören Wohlstand

Ein paar Beispiele: Statt die Altersvorsorge und die zweite Säule zu sanieren, weibeln die Linken für höhere Abgaben und Steuern. Statt die KMU zu entlasten, fordern sie nationale Mindestlöhne in Höhe von 5000 Franken sowie die Einführung einer 4-Tage-Woche – bei vollem Lohnausgleich! Dass mit solch utopischen Fantasien die Wettbewerbsfähigkeit unter Druck gerät und die Schweiz ihren Wohlstand riskiert, ist ihnen egal.

Not tut das Gegenteil: Die Schweiz muss ihre Wettbewerbsfähigkeit wieder stärken. Die Verordnungs- und Gesetzesflut muss eingeschränkt werden. Auch das unaufhaltsame Wachstum des Staatsapparats müssen wir stoppen. Zudem dürfen wir nicht vergessen, dass die Schweiz ein Exportland ist. Ohne stabile Handelsbeziehungen mit der Welt steht unser Wohlstand auf dem Spiel. Es muss deshalb immer ein wirtschaftspolitisches Ziel sein, bestehende Märkte zu pflegen und neue zu erschliessen.

Schädliche Technologieverbote streichen

Genauso sieht es im Energiebereich aus: Die aktuelle Energie- und Stromkrise ist das beste Beispiel für eine Politik, die auf Wunschdenken beruht. Die gescheiterte Energiestrategie von

Mitte-Links setzt die Versorgungssicherheit aufs Spiel. Der versprochene Ausbau der erneuerbaren Energien, der den zusätzlichen Energiebedarf und die wegfallende Kernkraft kompensiert, zerschellt an der Realität. Ebenso gescheitert ist die blauäugige Importstrategie.

Eine zukunftsfähige Energiepolitik muss einen Wettbewerb der Technologien ermöglichen und schädliche Technologieverbote aus dem Gesetz streichen. Dazu gehört die Kernenergie. Mit den neuesten Technologien sind wir sicherer und entschärfen das Abfallproblem. Damit können wir nicht nur unsere Energieversorgung sichern, sondern Wertschöpfung und Arbeitsplätze im Aargau schaffen und uns vom Ausland unabhängiger machen.

Unkontrollierte Zuwanderung schadet Mensch und Wirtschaft

Als dritter Bereich ist die Zuwanderung zu nennen. Viele politische Akteure schauen weg oder trauen sich nicht, dieses Feld zu bewirtschaften. Die Linke – wozu die Grünen gehören – hat sich in ihrer Illusion verloren, dass die Migration keine negativen Effekte habe. Dabei sind die Herausforderungen gewaltig. Die Schweiz wächst und wächst. Insbesondere im Asylbereich haben wir die Kontrolle verloren. Kantone und Gemeinden sind die Leidtragenden. Die ungebremste Zuwanderung hat direkte Auswirkungen auf Mensch und Wirtschaft: Die Wohnungsnot verschärft sich, die Sozialhilfekosten steigen, und die schweren Gewaltdelikte erreichen Rekordwerte.

Gerade bei der drastisch zunehmenden Gewaltkriminalität zeigt sich, dass die Politik nicht mehr gewillt ist, den Tatsachen ins Auge zu sehen, ehrlich zu kommunizieren und konsequent zu handeln. Probleme werden bewusst unter den Tisch gekehrt, man kapriziert sich auf das Aussitzen. Was nicht sein darf, das ist auch nicht – Punktum!

Erfolgsmodell Schweiz sichern

Die Schweiz muss im Asylbereich deshalb endlich konsequent zwischen den Personen unterscheiden, welche die Eigenschaften als Flüchtling effektiv erfüllen, also aufgrund einer persönlichen Eigenschaft an Leib und Leben bedroht sind, und jenen, die nur aus wirtschaftlichen Gründen kommen. Derzeit befinden sich Zehntausende Personen mit einem negativen Asylentscheid in unserem Land. Sie müssen, wie es die Asylgesetzgebung vorsieht, ausgewiesen werden. Wenn wir nun nicht endlich das Ruder herumwerfen, verkommt die Schweiz zu einem eigentlichen Vollversorgungsstaat für die Armen dieser Welt. Integrationswillige Fachkräfte hingegen sind willkommen. Sie schaffen Wohlstand und leisten einen Beitrag zum Erfolgsmodell Schweiz. Dieses ist nicht selbstverständlich. Nur wenn wir uns von den politischen Traumschlössern verabschieden, können wir weiterhin erfolgreich bleiben. Damit das gelingt, muss die Politik gemeinsam mit den Unternehmen Perspektiven für eine prosperierende Zukunft schaffen – auf der soliden Basis einer realistischen Sachpolitik.



Dr. Adrian Schoop
Obmann Gewerbegruppe



**Wir stärken
Ihr Unternehmen**

Unternehmensführung - Interim Management - Executive Search

www.aviando.ch



Troubleshooter

PASSIVES EINKOMMEN ODER BEDINGUNGSLOSES GRUNDEINKOMMEN

In letzter Zeit werden Forderungen nach einem bedingungslosen Grundeinkommen wieder lauter. Der Reichtum müsse umverteilt werden, lautet der Tenor. Ein bedingungsloses Grundeinkommen sei eine Versicherung gegen Angst, Abhängigkeit und Armut, so das Initiativkomitee. Ein Märchen? Doch selbst im Märchen ist dieses vermeintliche Glück nur von kurzer Dauer. Wieso eigentlich?

Glänzend und kostbar

Den Topf voller Gold am Ende des Regenbogens gibt es nicht umsonst. Will man ihn, muss man ihn einem kleinen irischen Kobold wegnehmen, der dort seine Goldmünzen versteckt. Somit handelt es sich eher um Diebstahl als um wahres Glück. Auch die Gans, die goldene Eier legt, aus dem englischen Märchen «Hans und die Bohnenranke», wurde nicht ehrlich erworben, sondern gestohlen, und zwar dem Riesen aus dem Schloss in den Wolken.

Leere Taschen

Einen anderen Weg ging Hans im Glück, aus dem gleichnamigen Märchen der Brüder Grimm. Er erhielt als Lohn für sieben Jahre Arbeit einen Klumpen Gold. Nach zahlreichen Tauschgeschäften kehrte er mit leeren Händen zu seiner Mutter zurück und nannte sich den glücklichsten Menschen auf der Welt. Und die Moral? Laut Mathias Binswanger, Glücksforscher, gibt es Menschen, die unglücklich sind, weil sie kein Geld haben, aber viel Zeit. Andere sind unglücklich, weil sie viel Geld haben, aber keine Zeit.

Liegt es am Vornamen?

Oder liegt es vielleicht am Vornamen, ob man Glück im Leben hat? «Der Hans, der kann's», schreibt Joachim Schaffer-Suchomel in seinem Handbuch der Vornamen. In den 1940er Jahre sei der Name sehr gefragt gewesen. Damals habe der kollektive Wunsch geherrscht, dass mehr Können wieder eine Rolle spiele. «Ein

Jahr später kam noch Peter als beliebter Vorname dazu, was dem Wunsch nach Beständigkeit nachkam.»

Das Verlangen nach immer mehr

Über die vermeintliche Unfähigkeit des Menschen, sich mit dem zufriedenzugeben, was er hat, sinnierte bereits im 6. Jahrhundert v. Chr. der antike griechische Dichter von Fabeln und Gleichnissen, Äsop. Er kam zum Schluss, dass der Wunsch des Menschen nach finanzieller Unabhängigkeit stets an den ihm innewohnenden Unzulänglichkeiten scheitere, weil es ihm einfach nie ausreiche. Mit anderen Worten, der Mensch will immer mehr. Auch Hans mit der goldenen Gans konnte nie von allem genug kriegen. Er schlachtete die Wundergans, um das ganze Gold auf einmal zu bekommen. Am Ende brachte er sich um sein passives Einkommen, das tägliche goldene Ei, das die Gans weiter gelegt hätte.

Und nun die grosse Frage: Reichen 2500 Franken pro Monat als bedingungsloses Grundeinkommen? Sollten es nicht besser 5000 Franken inkl. 1. Klasse-GA sein oder vielleicht sogar 10 000 Franken pro Monat – oder soll jeder und jede selbst über die Höhe entscheiden?



Eveline Frei

Redaktionsmitglied
«Aargauer Wirtschaft»

WYNA

EXPO

REINACH

wynaexpo.ch

**ZÄME
VORWÄRTS!**

27.- 30. April 2023

Hauptsponsor



Aargauische
Kantonalbank

Partner





DAS GEWERBE UNTERSTÜTZEN, NICHT NUR IN WAHLJAHREN

Alle vier Jahre hat bei den meisten Politikerinnen und Politikern, unabhängig von der Parteizugehörigkeit, die Unterstützung des Gewerbes Hochkonjunktur. Sätze wie «unsere kleinen und mittleren Unternehmen müssen vollumfänglich unterstützt werden», «keine neuen Steuern, Gebühren und Abgaben» oder «das Gewerbe liegt uns am Herzen» fehlen kaum in einem Parteiprogramm oder auf einer Homepage von Kandidierenden.

Es freut mich natürlich sehr, dass sich die Politik der Wichtigkeit und des Stellenwerts unseres Gewerbes, unserer kleinen und mittleren Unternehmen für unseren Kanton und unser Land bewusst ist. Allerdings reichen nette und durchaus gut gemeinte Worte in Wahljahren nicht, damit betreibt man leider keine gewerbefreundliche Politik.

Unsere Gewerbebetriebe brauchen Perspektiven und gute Rahmenbedingungen. Wer tatsächlich Politik für unsere kleinen und mittleren Unternehmen betreibt, zeigt sich gerade in Nichtwahljahren. Im Grossen Rat und in den Kommissionen wird hart diskutiert, gerungen und nach den besten Lösungen gesucht. Es geht darum, für mehr unternehmerische Freiheiten einzustehen und sich gegen immer neue Gesetze, Auflagen, Verbote und

Einschränkungen zu wehren. Es geht aber auch darum, wirtschaftsfeindlichen, bevormundenden und eigentumsfeindlichen Forderungen eine klare Absage zu erteilen und die negativen Folgen für die Menschen und die Wirtschaft in unserem Kanton aufzuzeigen. In diesen Debatten zeigt sich besonders gut, wer bürger- und gewerbefreundliche Politik betreibt. Aus diesem Grund begrüsse ich es sehr, dass über jede Abstimmung im Grossen Rat ein Protokoll mit Namen erstellt wird und dieses öffentlich unter www.ag.ch/grossrat einsehbar ist. Das trägt zur Transparenz bei und ermöglicht es allen, sich ein Bild über Wahlversprechen in Wahljahren und das Abstimmungsverhalten zu machen.

Neue und bestehende Gesetze kritisch hinterfragen

Unsere Gewerbebetriebe sind Garant für den Wohlstand in unserem Kanton und der Schweiz. Sie sind es, welche Arbeits- und Ausbildungsplätze in allen Regionen schaffen und erhalten. Sie tragen so zu lebendigen Gemeinden und Regionen bei. Sie stehen für Regionalität und Qualität. Die kleinen und mittleren Unternehmen brauchen jedoch Perspektiven und eine gewerbefreundliche Politik, die diesen Namen verdient. Es ist Aufgabe von uns Politikern, neue, aber auch bestehende Gesetze kritisch zu hinterfragen. Wir müssen hingegen kritisch mit uns selbst sein und uns fragen, was für (ungewollte) Folgen und Handlungen wir mit gewissen politischen Vorstössen auslösen. Ziel muss es sein, die wachsende Bürokratie und die stets zunehmenden Regulierungen und Vorschriften, welche zudem massive Kostenfolgen mit sich bringen, zurückzudrängen. Regelmässige und umfassende Aufgabenüberprüfungen sind nötig. Die Energie, der Transport und die Mobilität dürfen nicht noch mehr verteuert werden, denn das trifft gerade die Gewerbebetriebe stark. Freiheit ist das Wort der Stunde, für die Bürgerinnen und Bürger, aber auch für unsere kleinen und

mittleren Unternehmen, ebenso der Schutz des Eigentums und der Rechtssicherheit.

Für tiefe Steuern, Abgaben und Gebühren

Zu einer gewerbefreundlichen Politik zählt, sich für tiefere Steuern, Abgaben und Gebühren einzusetzen. Hinsetzen, Nein sagen zu neuen, auch indirekten und versteckten Belastungen. Das ermöglicht es Unternehmen und Privaten, Geld zu investieren, stärkt unsere Wirtschaft und sichert somit Tausende von Arbeits- und

Ausbildungsplätzen. Unser Wohlstand lässt sich nur erhalten, wenn die Bürgerinnen und Bürger und die Unternehmen Geld für Investitionen und Innovationen haben.

Gut, gibt es im Aargau die interfraktionelle Gewerbegruppe des Grossen Rates. Hier tauschen sich bürgerliche Politikerinnen und Politiker aus FDP, Mitte und SVP aus und arbeiten gut zusammen, um die Rahmenbedingungen für das Gewerbe mittels bürgerlicher Politik in unserem Kanton zu verbessern.



Christoph Riner

Grossrat SVP, Mitglied der Gewerbegruppe Grosser Rat AGV



Kategorie C

Statron AG

Standort:	Mägenwil
Branche:	Elektroenergietechnik
Gründung:	1976
Anzahl Mitarbeiter:	210
Zertifikate:	ISO 45001
Geschäftsführer:	Dr. Ruben Vogelsang

Ohne Energie geht gar nichts! Wir sorgen dafür, dass Sie im Notfall zuverlässig mit Elektroenergie versorgt werden. Ob es sich um Kraftwerke, Flughäfen, Raffinerien, Tunnel, Spitäler oder sonstige Infrastrukturanlagen handelt, wir sind der Partner für Ihre unterbrechungsfreie Stromversorgung.

STATRON
NON STOP POWER



TREFFEN GEWERBEGRUPPE AGV

DER AARGAU: TOP, ABER NICHT AUF DER ÜBERHOLSPUR

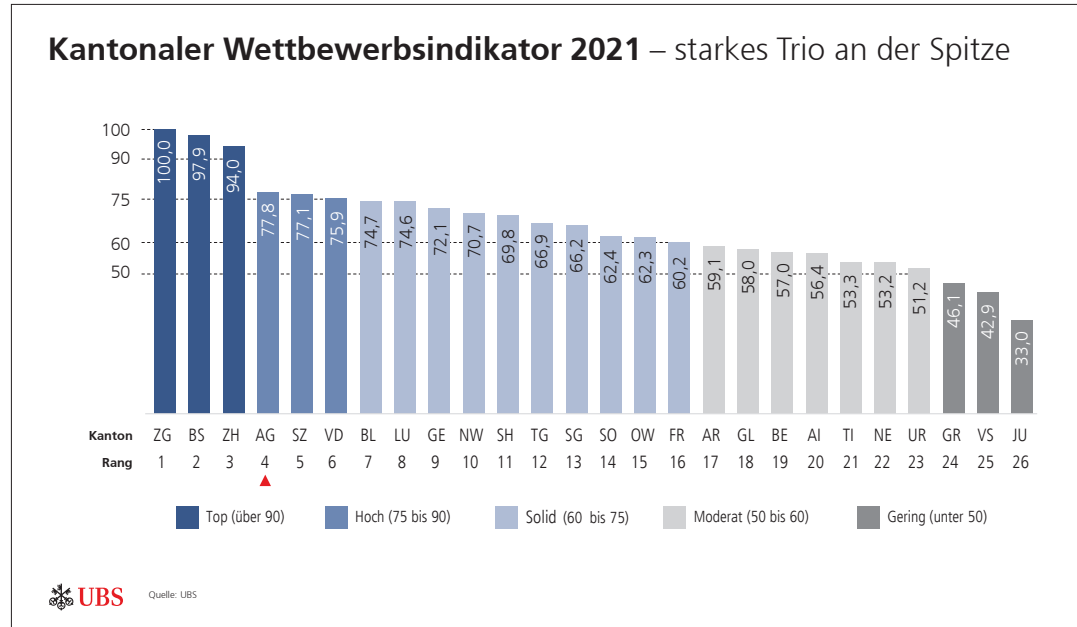
Die interfraktionelle Gewerbe- gruppe des Grossen Rats traf sich bei der Suva Aarau zum Gewerbelunch.

«Standort Aargau: Auf der Überholspur?», so lautete der Titel des Referats von Katharina Hofer, Ökonomin bei der UBS. Und die Antwort gleich vorweg: Der Aargau ist top, aber nicht auf der Überholspur. Welche Faktoren beeinflussbar sind, um auf die Überholspur zu gelangen, war Teil der Diskussionen, die im Rahmen des Gewerbelunchs stattfanden. Die interfraktionelle Gewerbe- gruppe hatte zur Veranstaltung eingeladen, und rund dreissig Politikerinnen und Politiker kamen. Darunter waren Landstatthalter Markus Dieth und Regierungsrat Dieter Egli.

Bevor es um den Standort Aargau ging, hatte Gastgeber Markus Scherrer, Agenturleiter der Suva Aarau, das Wort. Eindrücklich zeigte er auf, wie umfangreich die Arbeit der Suva ist. So sind zum Beispiel zwanzig Prozent der Unternehmen in der Schweiz bei der Suva versichert. Besonders bekannt im Aargau ist die Rehabilitationsklinik in Bellikon, die es bereits seit 1974 gibt. Dort wurden im Jahr 2021 2674 Patientinnen und Patienten ambulant und 1669 Patientinnen und Patienten stationär versorgt. Scherrer nutzte die Chance für ein persönliches Statement. Er erachtet es als richtig, dass die Initiative Gutjahr «Aufhebung des Suva-Teilmonopols»



Die TeilnehmerInnen verfolgten gespannt die Ausführungen von Katharina Hofer, Ökonomin und Immobilienspezialistin der UBS.



2020 abgelehnt wurde. Und er plädierte in diesem Zusammenhang dafür, Dinge, die funktionierten, nicht über den Haufen zu werfen. Sein Schlusssatz kann auch in vielen politischen Diskussionen, zum Beispiel in der Genderthematik, ein Leitfadensein: «Wenn man ein Problem löst, das man nicht hat, hat man danach vielfach ein Problem.»

Der Kanton Aargau im Wettbewerb

Die Grundlage für das Referat von Katharina Hofer bildete der kantonale Wettbewerbsindikator 2021 der UBS. Dieser zeigt auf, welche Kantone besonders wettbewerbsfähig sind und welches Potenzial es noch auszuschöpfen gibt. Auch 2021 landete der Kanton Zug – wenig überraschend – auf Platz 1. Einen Platz gutgemacht im Vergleich zur Studie von 2019 hat der Kanton Aargau. Er liegt auf Platz 4, vor ihm liegen nach Zug Basel-Stadt und Zürich. Doch was kann man überhaupt tun, damit der Kanton Aargau höher rangiert? Katharina Hofer zeigte auf, dass es viele Faktoren gibt, die man kaum verändern kann. Dazu gehört zum Beispiel die geografische Lage, die einen Einfluss auf die Er-

reichbarkeit von wichtiger Infrastruktur oder auf die Grösse des Einzugsgebiets hat. Andere Faktoren wie die globale Wirtschaftssituation sind nicht beeinflussbar.

Umso wichtiger ist es, dass man dort ansetzt, wo man etwas beeinflussen kann – und hier ist die Politik gefordert. Kantonale Steuersätze und Staatsausgaben für Investitionen oder Verwaltung haben einen Einfluss auf die Wettbewerbsfähigkeit. Mit Innovationsprogrammen können Start-ups gefördert werden, und eine aktive Arbeitsmarktpolitik hilft, die Jugend- oder Langzeitarbeitslosenquote in den Griff zu bekommen. Landstatthalter Markus Dieth wies darauf hin, dass mit den Steuersenkungen, die das Stimmvolk 2022 angenommen habe, bereits ein Schritt in die richtige Richtung getan sei. Es wird interessant sein, zu sehen, wie sich diese Massnahme auf den Wettbewerbsindikator auswirkt.

Potenzial ausschöpfen

In den Gesprächen zeigte sich einmal mehr, dass sich die Gewerbe- gruppe bewusst ist, dass es nur gemeinsam gelingt, das Potenzial auszuschöpfen,

das der Kanton Aargau hat. So gilt es, bei den beeinflussbaren Faktoren wie der Innovation oder dem Kostenumfeld genau hinzuschauen und Massnahmen zu ergreifen. Umso mehr, als dass im Moment grosse Verunsicherung herrscht: Das Zinsniveau steigt, Bauen und Wohnen werden teurer, die Energiekrise beschäftigt. Als interfraktionelle Gruppe muss es das Ziel sein, Rahmenbedingungen zu schaffen, die es für Unternehmen attraktiv macht, ihren Standort im Kanton zu haben. Wenn jetzt der Blinker richtig gestellt wird, gelingt es dem Kanton Aargau in Zukunft, auf die Überholspur zu kommen.



Dr. Adrian Schoop
Obmann Gewerbe- gruppe



Der AGV als Dienstleister – zusätzliche Mandate werden gesucht

Rund zwei Drittel der Verbandseinnahmen generiert der Aargauische Gewerbeverband (AGV) über Mandatsdienstleistungen. So werden beispielsweise die Geschäftsstellen der Verbände ASTAG Sektion Aargau, EIT.aargau oder suissetec Aargau beim AGV geführt. Des Weiteren organisiert der AGV die Aargauische Berufsschau in Wettingen, führt überbetriebliche Kurse für KV-Lernende durch und bietet Kurse für Berufsbildnerinnen/Berufsbildner an.

Selbstverständlich ist der Gewerbeverband für weitere Mandate offen.

Ihre Vorteile

Die Vorteile für die Verbände bei der Verbandsführung durch den AGV liegen auf der Hand: Langjährige und bestens vernetzte Verbandssekretäre können dank der direkten Nähe zur AGV-Geschäftsstelle viele Informationen frühzeitig verwenden und profitieren vom internen Austausch und von gemeinsamen Besprechungen. Sie profitieren zudem vom direkten Draht ins AGV-Präsidium. Die Mitbenutzung der AGV-Infrastruktur schon die Ausgaben, und es können die Sitzungszimmer, der Telefondienst und die allgemeinen Sekretariatsarbeiten des AGV verwendet werden. Die Verbandsbuchhaltung kann ebenfalls direkt durch den AGV geführt werden, was Zeit und Geld spart, da die Laufwege kurz sind und

die professionelle Führung auch von kleineren Buchhaltungen durch Spezialisten jederzeit gewährleistet ist. Der AGV unterstützt die Verbände des Weiteren bei der Suche nach neuen ÜK-Standorten.

Hohe Flexibilität

Die Mandatsleistung kann flexibel bezogen werden; wenn der Verband wächst, können die Dienstleistungen ausgebaut werden. Die Stellvertreterregelung ist ebenso optimal organisiert.

Eine professionelle Verbandsführung durch den AGV bietet viele Vorteile. Steht eine Veränderung aufgrund von Pensionierung, Personalwechsel oder einfach zur Prüfung an, sollten Sie mit mir reden.

Der AGV unterbreitet gern ein massgeschneidertes Angebot.

Auskunft über u.widmer@agv.ch.



Urs Widmer
Geschäftsleiter AGV



Kategorie A Partekk Handels AG

Standort:	Baden
Branche:	Schulung / Informatik
Gründung:	2002
Anzahl Mitarbeiter:	6
Zertifikate:	–
Geschäftsführer:	Karin Bajna

Wir kreieren massgeschneiderte E-Learning-Module, also computer-gestütztes Lernen oder Erklärungen mit multimedialen Inhalten für unsere Kunden. Onlineschulungen, Compliance, Datenschutz, Onlineprüfungen, damit haben Sie vielleicht auch schon zu tun gehabt. Das ist unsere Kompetenz.



Kategorie B LCD LaserCut AG

Standort:	Densbüren
Branche:	Industrie, Elektromaschinen
Gründung:	1995
Anzahl Mitarbeiter:	42
Zertifikate:	ISO 9001, ISO 14001
Geschäftsführer:	Dr. Giuseppe Pasquarella

Die LCD LaserCut AG ist eine unabhängige Unternehmung. Unser Kerngeschäft ist das Laserschneiden von Elektroblechen, ganzheitlich ergänzt mit innovativen Paketiertechnologien und umfassendem Prozessengineering. Wir bauen Prototypen und Kleinserien und begleiten unsere Kunden bis zur Serienfertigung.



EXPERTEN-TIPP



BVG – ATTRAKTIV SEIN AUCH FÜR TEILZEITMITARBEITENDE



Dr. Hans R. Schibli
Konsulent AGV

Wunschdenken

Eine ausreichende Altersvorsorge soll auch für Teilzeitangestellte kein Wunschdenken bleiben. Es besteht bei der beruflichen Vorsorge (2. Säule, BVG, Pensionskasse) Handlungsspielraum.

Grundlagen

Der Jahreslohn muss mindestens 22 050 Franken betragen, damit man BVG versichert ist. Dem Jahreslohn werden aktuell 25 725 Franken abgezogen. Leistungen der Pensionskasse richten sich nach diesem Lohn. Liegt der Jahreslohn zwischen 22 050 Franken und 29 400 Franken wird der koordinierte Lohn auf 3675 Franken im Jahr aufgerundet. Bei kleinen Pensen oder bei Anstellungsverhältnissen bei mehreren Arbeitgebern kann das dazu führen, dass keine oder nur sehr geringe BVG-Guthaben aufgebaut werden.

Praktikertipp

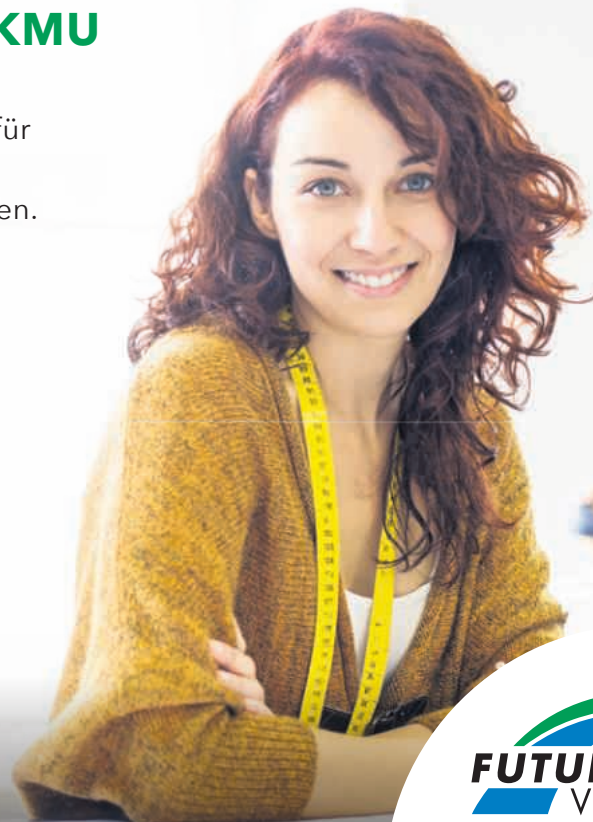
- Weisen Sie Ihre Teilzeitangestellten darauf hin, dass sollten sie bei mehreren Arbeitgebern arbeiten und der Jahreslohn dadurch gesamthaft 22 050 Franken übersteigt, sie sich bei der Stiftung Auffangeinrichtung BVG versichern lassen können. Beide Arbeitgeber bezahlen dann Arbeitgeberbeiträge.
- Allenfalls bietet Ihre Pensionskasse an, dass sie die teilzeitbeschäftigte Person aufnimmt, obschon sie weniger als 22 050 Franken bei Ihnen verdient, aber gesamthaft über 22 050 Franken. Ihre Pensionskasse würde vom anderen Arbeitgeber die entsprechenden Beiträge einkassieren. Das muss im Reglement ausdrücklich vorgesehen sein.
- Suchen Sie das Gespräch mit Ihrer Pensionskasse. Viele Pensionskassen bieten an, den Koordinationsabzug dem Beschäftigungsgrad anzupassen oder ganz darauf zu verzichten. Zudem kann auch der Mindestlohn (Eintrittsschwelle) tiefer angesetzt werden oder es werden erweiterte Sparpläne angeboten. Das macht Sie als Arbeitgebende attraktiver.

MASSGESCHNEIDERT

Vorsorgelösungen für KMU

Gemeinsam mit Ihnen erarbeiten wir für Sie und Ihre Mitarbeitenden **massgeschneiderte** Vorsorgelösungen.

www.futura.ch





HANS IM GLÜCK

«... UND WAS DER NATIONALRATSWAHL-SLOGAN «PERSPEKTIVEN STATT WUNSCHDENKEN» DAMIT ZU TUN HAT ...»

Erinnern Sie sich an das Märchen von Hans im Glück? Hans, der von seinem Lehrmeister einen Klumpen Gold so gross wie sein Kopf erhielt und danach diesen Klumpen Gold für ein Pferd eintauschte, das Pferd für eine Kuh und immer weitere Tauchgeschäfte machte, bis er am Schluss einen Wetzstein und Feldstein in einem Brunnen versenkte und erst dann so richtig glücklich war.

Im Vordergrund dieses Beitrags steht nun nicht die Tatsache, dass Hans eigentlich wertmässig immer weniger hatte und dabei glücklicher wurde, sondern – hier der erste Aspekt: **Hans hatte einen klaren Plan. Seine Perspektive war, glücklich zu werden.** Er wusste, dass das für ihn machbar ist. Er hat nicht einfach dem Wunschdenken nachgegeben



Dr. Hans R. Schibli
Konsulent AGV

und wollte den Goldklumpen plus das Pferd plus die Kuh plus ... – sondern er hat sich auf das Wesentliche konzentriert. Bis er der glücklichste Mensch unter der Sonne war.

Ein zweiter Aspekt beim Glück von Hans: Das Glück kam für Hans erst, als er mit nichts dastand. **Kein Ballast, der ihn am Fortkommen hinderte.**

Uns Unternehmerinnen und Unternehmern ist die Perspektive gemeinsam, dass wir langfristig erfolgreich sein wollen und dass wir unsere Unternehmen und damit unser eigenes und das Einkommen allfälliger Mitarbeitenden sichern wollen. Wir engagieren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die gemeinsam mit uns an einem Strick ziehen. Wir wollen zufriedene Kunden und Kundinnen durch einen guten Service zu konkurrenzfähigen Preisen. Das mit möglichst geringer administrativer Arbeit, die nichts zur Produktivität beiträgt, aber Personalressourcen bindet. Wir Unternehmer und Unternehmerinnen wollen also das Gleiche wie Hans: möglichst wenig Ballast, der uns am Fortkommen hindert.

Wie funktioniert die Schweiz und jede andere staatliche Gemeinschaft?

Das Wunschdenken Einzelner und das Wunschdenken politischer Inte-

ressengruppen führen dazu, dass immer mehr Gesetze geschaffen werden. Durch politische Prozesse werden verbindliche Regelungen für das Gemeinwesen aufgestellt. Noch im 19. Jahrhundert sollte der Staat sich auf den Schutz des Privateigentums konzentrieren und die öffentliche Sicherheit und Ordnung garantieren. Sozialstaatliche Regelungen folgten im Zuge der Industrialisierung. Durch komplexer werdende Sachverhalte wurden die Regelungen ausgebaut. Die staatlichen Aufgaben wuchsen und damit die staatlichen Personalausgaben (gemäss AZ vom 22. September 2022 allein zwischen 2008 und 2019 um 27 Prozent). Diese immer grössere werdende Zahl von Regelungen hindert uns Unternehmerinnen und Unternehmer. Es ist Ballast, welcher schliesslich für alle im Staat wohlstands- und wohlfahrtshemmend wirkt. **Analog zum Märchen «Hans im Glück» müssen wir deshalb den Ballast abwerfen, damit wir das Glück – beziehungsweise die Wohlfahrt im Staat – erreichen können.** Zwar besteht das Wunschdenken, immer noch mehr Gerechtigkeit zu haben, noch mehr Schutz für Minderheiten und noch mehr Sicherheit und so weiter – so wie Hans sich eine Kuh, ein Pferd und das Gold hätte wünschen können. Aber nein, es geht um unsere Perspektive, welche ist: Wohlfahrt/Glück. Und dazu müssen

wir den Ballast abwerfen beziehungsweise nicht noch grösser werden lassen.

Während **Hans im Glück seinen Ballast einfach so abwerfen konnte**, um sein Glück zu finden, müssen wir Unternehmer und Unternehmerinnen hierzu die politischen Rechte wahrnehmen. Im Herbst sind Nationalratswahlen. Nutzen wir unsere Chancen! Schauen wir die Smartvote/Spider an – unterstützen und wählen wir jene, die in den entscheidenden Fragen für uns stimmen. Die AGWI wird im Herbst dazu eine separate Ausgabe herausbringen.

Ich wünsche mir Nationalräte und Nationalrätinnen, die Perspektiven haben. Für eine Schweiz mit Perspektiven statt Wunschdenken. Nationalräte und Nationalrätinnen, die von verschiedenen Lösungswegen jene wählen, die zu weniger Ballast führen. Vertreter in Bern, die immer «Hans im Glück» im Hinterkopf haben. Möglichst wenig administrative Lasten und klare und verständliche Regelungen – das sichert Unternehmen und Arbeitsplätze, führt zu Wohlfahrt und macht die Schweiz zu einem glücklichen «Hans».

partekk
Learning Solutions

partekk Schweiz
Rütistrasse 12
CH-5400 Baden



+41 56 544 51 51
service@partekk.ch
partekk.com



Wir ermöglichen E-Learning!

E-Learning Projekte konzipieren und erfolgreich umsetzen? Wir haben...

die geeignete
Software

das nötige
Know-How

die passenden
Services



ENERGIESPAR-TIPP FÜR KMU

ENERGIE-AGENTUR
DER WIRTSCHAFT EnAW

Reduzieren Sie den Verbrauch von Druckluft und sparen Sie bis zu 30 Prozent Strom

Energiesparen ist in aller Munde. Grosses Sparpotenzial liegt dabei auch in einfachen Betriebsoptimierungen. Mit den Tipps der Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) klappt es schnell und kosteneffizient.

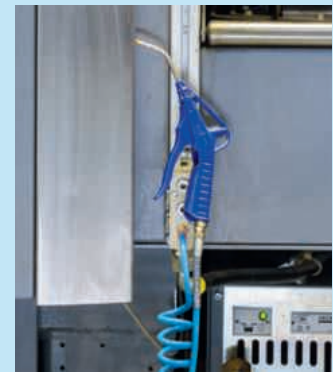
Die Erzeugung von Druckluft ist energieintensiv. Setzen Sie diesen Energieträger in Ihrem Unternehmen also nur dort ein, wo er unerlässlich ist. Sofern es technisch möglich ist, ersetzen Sie Druckluftantriebe durch Elektromotoren und Venturi-Systeme durch Vakuumpumpen. Mit Absperrventilen an Ver-

brauchern und dem Beseitigen von Lecks im Netz reduzieren Sie den Strombedarf weiter. Senken Sie anschliessend den Netzdruck schrittweise ab – achten Sie dabei darauf, dass alle Maschinen weiterhin mit ausreichend Druck versorgt werden.

Weitere Stromspartipps finden Sie hier: www.enaw.ch/stromspartipps

Sie wollen in Ihrem Betrieb Energie und Kosten sparen? Am Energieanlass vom 30. August 2023 zeigen die AIHK, der AGV und die EnAW praxisnah auf, wo angesetzt werden kann.

Weitere Informationen folgen hier:



Kategorie C

Robert Ott AG

Standort:	Seon
Branche:	Metallverarbeitende Industrie
Gründung:	1989
Anzahl Mitarbeiter:	120 (davon 19 Lernende)
Zertifikate:	ISO 13485 und ISO 9001
Geschäftsführer:	Robert Ott

Die Robert Ott AG ist ein erfahrendes, familiäres und innovatives KMU. 120 Fachkräfte, davon 19 Lernende mit eigenem Ausbildungszentrum, fertigen auf Hightech-Maschinen hochkomplexe Bauteile und Baugruppen für die Industrie und die Medizintechnik.



Kategorie A

Gastro Fahr GmbH

Standort:	Künten/Sulz
Branche:	Gastronomie
Gründung:	2017
Anzahl Mitarbeiter:	9
Zertifikate:	1 Michelin-Stern, 17 Gault-Millau-Punkte 8 Punkte Guide Bleu
Geschäftsführer:	Manuel Steigmeier

Erlebnisastronomie in schönster Umgebung am Ufer der Reuss. Mit lokalen Produkten aus der Küche und erlesenen Weinen möchten wir alle Sinne unserer Kunden verwöhnen. Der Weinkeller ist ein Abbild der Reuss, im Restaurant und im Sommer in der schattigen Gartenwirtschaft üben wir unsere Leidenschaft aus.



AB'23
hier beginnt
Zukunft.

Aargauische Berufsschau

5. - 10. September 2023
Tägi, Wettingen



Kategorie B
Circus Monti AG

Standort:	Wohlen
Branche:	Kultur
Gründung:	1985
Anzahl Mitarbeiter:	26 Festangestellte (saisonal bis 100 Mitarbeitende)
Zertifikate:	–
Geschäftsführer:	Johannes Muntwyler

Der Circus Monti gehört zu den meistbesuchten wiederkehrenden Kulturveranstaltungen der Schweiz. Weiter betreibt Monti in den Wintermonaten «Monti's Variété», veranstaltet im Frühling das Festival «Monti's Kultur-tage» und führt mit über 45 Zelten eine der grössten Circuszeltvermietungen Europas.

CIRCUS
MONTI



Kategorie C
Georg Utz AG

Standort:	Bremgarten
Branche:	Kunststoffverarbeitung
Gründung:	1947
Anzahl Mitarbeiter:	230
Zertifikate:	ISO 9001, ISO 14001, ISO 45001
Geschäftsführer:	Carsten Diekmann

Wir verpacken seit 75 Jahren die Produkte der Welt nachhaltig und innovativ. Die Mehrwegverpackungen aus Kunststoff sind auf die Prozesse unserer Kunden abgestimmt. Die lange Nutzungsdauer und die vollständige Wiederverwertbarkeit machen unsere Lösungen ökologisch und ökonomisch gleichermaßen attraktiv.



Aargauischer Gewerbeverband
Heidi Humbel
5000 Aarau
Telefon 062 746 20 40
E-Mail h.humbel@agv.ch

Kursdaten 2023

- 24./25./26./27. und 28. April 2023
- 12./13./14. und 19./20. Juni 2023
- 18./19./20. und 25./26. September 2023

Anmeldungen: www.agv.ch

AUSGEBUCHT

Berufsbildner/innen-Kurse

- Dauer:** 5 Tage – die Kursdaten sind auf der Homepage ersichtlich
- Ort:** Herzogstrasse 1, Aarau (Nähe Bahnhof und Parkhaus)
- Abschluss:** Nach Besuch der 5 Tage erhalten Sie Ihren Kursausweis (ohne Prüfung)
- Kurskosten:** CHF 620.00 (plus Handbuch CHF 70.00)
- Rabatt:** CHF 100.00 für AGV-Mitglieder sowie für Lehrbetriebe mit Lernenden in der Branche Dienstleistung und Administration



GEMEINSAM ENERGIE UND KOSTEN SPAREN. VON DER WIRTSCHAFT, FÜR DIE WIRTSCHAFT.

www.enaw.ch/energieanlass-im-kanton-aargau

Reservieren Sie sich den **Mittwoch, 30. August 2023 ab 17.30 Uhr** für den gemeinsamen Energieanlass des AGV, der AIHK und der EnAW in der Hülsenfabrik Lenzhard.

ENERGIE-AGENTUR
DER WIRTSCHAFT EnAW



STATRON

Ihr zuverlässiger Partner für Batteriesysteme und Anlagen zur Unterbrechungsfreien Stromversorgung (USV)

Seit mehr als 45 Jahren ist Statron DER Partner für unterbrechungsfreie Stromversorgungslösungen (USV) und Batteriesysteme. Zehntausende USV-Anlagen und Batteriesysteme sind seither zuverlässig im Einsatz. Dieser Erfolg basiert auf traditionellen Schweizer Werten, wie Qualität, Innovationsgeist und technische Exzellenz.

Fragen Sie uns, wir unterstützen Sie gern in Ihrem nächsten Projekt.

Statron AG • Almuesenacherstrasse 1 • 5506 Mägenwil • www.statron.ch





16. AARGAUER UNTERNEHMENSPREIS

DIE UNTERNEHMEN DES JAHRES

Am 27. April 2023 verleihen der Aargauische Gewerbeverband und die Aargauische Kantonalbank den 16. Aargauer Unternehmenspreis. Die fünfköpfige Jury wählte vorab die neun Finalisten aus und entscheidet nach den Firmenbesuchen über die diesjährigen Siegerunternehmen. Wir haben der Jury über die Schultern geschaut.

Im Herbst 2022 wurde Schritt eingetaktet. Über hundert Unternehmen aus dem Kanton Aargau hatten sich bis dato selbst oder wurden von Dritten für den Wettbewerb zum Aargauer Unternehmenspreis angemeldet. Um eine möglichst niederschwellige Kontaktaufnahme sicherzustellen, musste im ersten Schritt nur eine kurze Beschreibung des Unternehmens eingereicht werden. Die erste Herausforderung für die Jury bestand danach darin, aus den wenigen Informationen die Nominierungen vorzunehmen. Welche Unternehmen haben ein überzeugendes Kurzprofil eingereicht? In welchen Branchen sind besondere unternehmerische Herausforderungen zu lösen? Hinter welcher Bewerbung versteckt sich jenes Unternehmen, das besondere Begeisterung weckt und mit einer aussergewöhnlichen Leistung überzeugt? Es ist die Suche nach dem «Hidden Gem», dem berühmten verborgenen Juwel. Die rund 20 nominierten Unternehmen reichen im zweiten Schritt ein detailliertes Dossier ein. Daraus entscheidet sich die Jury für jene 3 Finalisten



Für die fünfköpfige Jury stand viel Arbeit an – an zwei Tagen wurden die Finalisten besucht und deren Unternehmen nach verschiedenen Beurteilungskriterien geprüft.

pro Kategorie, die sie für die Wahl der Sieger besuchen wird.

Donnerstag, 30. März 2023: Kurz nach 7 Uhr treffen sich die fünf Jurymitglieder in Aarau zum Start der beiden Besuchstage. Im Kleinbus fährt die Gruppe zum ersten Unternehmen. Eine Fahrgemeinschaft, die nicht nur für die Umwelt sinnvoll ist, sondern auch eine effiziente Juryarbeit ermöglicht. Karin Streit-Heizmann, die Jurypräsidentin, beschreibt es so: «Unterwegs besprechen wir die frischen Eindrücke aus den einzelnen Besuchen und fällen unmittelbare Entscheidungen.»

Die Jury schaut – neben wenigen finanziellen Kennzahlen – auf die Strategie und deren Umsetzung sowie auf Unternehmenskultur, Mitarbeitende,



Ein Einblick in die Produktionsprozesse der Unternehmen durfte nicht fehlen.

Ausbildung und Ökologie beziehungsweise Nachhaltigkeit im umfassenden Sinne. Dabei bringt jedes Jurymitglied eine eigene, oft unterschiedliche Perspektive mit in die Beurteilung.

In jeder Branche stellen sich andere unternehmerische Herausforderungen. Gute Chancen hat, wer diese über Jahre besonders erfolgreich meistert. Wichtig ist aber nicht nur das Erreichte, sondern auch der Umgang mit zukünftigen Herausforderungen. Wer immer wieder Flexibilität bewiesen hat, wer auf loyale Kader und Mitarbeitende zählen kann und wer seine eigene Nachfolge bereits zum Thema gemacht hat, ist meist gut für Überraschungen gewappnet. In diesen Unternehmen wurden die Voraussetzungen für den zukünftigen Erfolg geschaffen,

sie sind im umfassenden Sinne auf nachhaltigen Erfolg ausgerichtet.

Highlights der Firmenbesuche sind die Rundgänge im Betrieb. Dort kommt die Jury direkt mit den Mitarbeitenden ins Gespräch. Darauf freut sich Unternehmerin Karin Streit-Heizmann besonders. «Diese persönlichen Begegnungen ergeben einen ungefilterten Eindruck der Unternehmenskultur. Stimmen die Hochglanzbilder aus der Präsentation mit der Realität im Betrieb überein? Spürt man den Teamgeist wie im eigenen Stärkenprofil angegeben? Werden Nachhaltigkeit, Arbeitssicherheit und Gleichberechtigung auch wirklich so gelebt, wie sie auf der Website beschrieben werden?» fragt sie engagiert und voller Tatendrang.

Aargauer Wirtschaftstag

Am Donnerstag, 27. April 2023, findet der Aargauer Wirtschaftstag zum Thema «Flexibel bleiben – Chancen nutzen» statt. In diesem Rahmen wird ab 18.15 Uhr der 16. Aargauer Unternehmenspreis 2023 verliehen. Wer nicht vor Ort sein kann, verfolgt die Preisverleihung idealerweise live auf Tele M1.

Infos und Ticketbestellung:

Verleihung Aargauer Unternehmenspreis 2023 | Aargauische Kantonalbank (akb.ch)

Nach den beiden eindrücklichen Besuchstagen ist es so weit. Die Jury muss entscheiden – keine beneidenswerte Aufgabe. Nun müssen die besten, kunden- und mitarbeiterfreundlichsten, innovativsten, nachhaltigsten Unternehmen gekürt werden. Am 27. April 2023 ist es dann so weit: Die siegreichen Unternehmen werden im Rahmen des Aargauer Wirtschaftstages ausgezeichnet. Zum Glück kann sich jedes der besuchten Unternehmen als Sieger fühlen, egal ob es am Ende gewinnt oder nicht. Preisgeld, Filmporträts, Publizität und viel Wertschätzung für die Mitarbeitenden sind in jedem Fall garantiert.



Begutachtung des umfangreichen Mobiliars des Circus Monti.



Die Finalisten 2023

Die drei besten Kleinunternehmen mit maximal 20 Mitarbeitenden

Gastro Fahr GmbH
Partekk Handels AG
Rheinpack GmbH

Die drei besten mittelgrossen Unternehmen mit 21 bis 100 Mitarbeitende

Circus Monti AG
LCD LaserCut AG
URMA AG

Die drei besten Grossunternehmen mit über 100 Mitarbeitenden

Georg Utz AG
Robert Ott AG
Statron AG

Weitere Infos:

Aargauer Unternehmenspreis |
Aargauische Kantonalbank
(akb.ch)

Die Jury

Die Jury des Aargauer Unternehmenspreises setzt sich aus je einer Unternehmerin und einem Unternehmer, einer Vertreterin oder einem Vertreter der Hochschulen sowie je einer Vertreterin oder einem Vertreter der beiden Organisatoren zusammen. Entschieden wird unabhängig und nach einheitlichen Kriterien. Weder eine Kundenbeziehung zur AKB noch eine Mitgliedschaft beim AGV sind Voraussetzungen für eine erfolgreiche Teilnahme. In diesem Jahr setzt sich die Jury wie folgt zusammen:

Karin Streit-Heizmann, Jurypräsidentin

Geschäftsführerin und Mitinhaberin der Heizmann AG, Aarau

Flavio De Nando

Vorstandsmitglied Aargauischer Gewerbeverband, Unternehmer, Verwaltungsrat, Inhaber der Aviando Professionals AG, Wettingen

Benjamin Giezendanner

Präsident Aargauischer Gewerbeverbandes (AGV), Nationalrat, CEO und Mitinhaber der Giezendanner Transport AG

Prof. Dr. Daniel Halter

Vizepräsident der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW)

Patrick Küng

Bereichsleiter Firmenkunden & Institutional Banking der Aargauischen Kantonalbank




SCHULE TRIFFT WIRTSCHAFT: BEWERBUNGSGESPRÄCHE IN FRICK UND LAUFENBURG

DAMIT ES BEI DER VORSTELLUNG PASST

Während dreier Tage bereiteten sich Jugendliche der achten Klasse an den Schulen in Frick und Laufenburg in fiktiven Bewerbungsgesprächen auf die Berufszukunft vor. Organisiert wurde der Anlass im Rahmen der Berufsbildungstage «Schule trifft Wirtschaft» vom Gewerbe Region Frick-Laufenburg zusammen mit verschiedenen Partnern.

SUSANNE HÖRTH,
NEUE FRICKTALER ZEITUNG*

Als das Projekt «Schule trifft Wirtschaft» im Jahr 2011 an der Oberstufe Frick erstmals durchgeführt wurde, war noch ungewiss, wie es sich entwickeln wird. Initiiert wurde es von LPlus, einer 2008 gestarteten unternehmerischen Initiative zur Lehrstellenförderung. Mit dem Projekt werden junge Menschen noch während der Oberstufe auf dem Weg zum künftigen Beruf unterstützt. Längst mit an Bord ist das Gewerbe Region Frick-Laufenburg (Geref). «Es ist ein Erfolgsmodell für alle. Längst ist es auch ein fester Bestandteil im Jahresablauf der Schule», betonte am Dienstagmorgen Patrick Übelmann, Geref-Vorstandsmitglied. Dem konnte Stefan Haas von LPlus in jeder Hinsicht nur beipflichten. Gestartet habe man vor 13 Jahren mit

50 Schülerinnen und Schülern an der Oberstufe Frick, so Haas. In diesen Tagen nehmen 350 Achtklässlerinnen und -klässler der Oberstufenschulen Frick, Gipf-Oberfrick und Laufenburg an den Bewerbungsgesprächen teil. «Es ist mittlerweile mit den beteiligten Gewerbevereinen ein Bezirksprojekt», so Übelmann stolz.

Einladung zum Vorstellungsgespräch

Was so spielerisch klingt, ist vielmehr ein wichtiger Erfahrungsprozess für die jungen Leute. Es hilft ihnen, Ängste zu überwinden, Hemmschwellen abzubauen. In einem realen Gespräch mit einem Mitarbeitenden eines regionalen Betriebs stellen sich die Jugendlichen vor. «Die Achtklässler in Frick haben bei mir im Unterricht Bewerbungsdossiers erstellt», macht Tanja Frischknecht deutlich, dass den praxisnahen Bewerbungsgesprächen Vorbereitungsarbeiten vorausgehen. Tanja Frischknecht unterrichtet das Fach «Berufliche Orientierung», welches seit der Einführung des Lehrplans 21 einmal wöchentlich für alle achten Klassen auf dem Stundenplan steht. «Ich werde mit meinen Klassen in einer der nächsten Stunden auch die Feedbackbogen mit den Schülern anschauen.» Diese Bogen wurden am Ende jedes Bewerbungsgesprächs ausge-



Bildquelle: Susanne Hörth

Interviewerin Daniela Sutter von der Fricker Gemeindeverwaltung im fiktiven Bewerbungsgespräch mit Nadine Lütolf.

füllt. Für die jungen Leute sind es Anhaltspunkte, was sie gut gemacht haben, wo es möglicherweise aber auch Verbesserungspotenzial gibt.

Patrick Übelmann verhehlt nicht, dass es einige Mühen braucht, um für alle Bewerbungsgespräche genügend Expertinnen und Experten aus der Wirtschaft zu finden und sich als Interviewpartner für die fiktiven Vorstellungsgespräche zur Verfügung stellen. Dieser zusätzliche Einsatz würde sich lohnen. Es liege schliesslich im Interesse der Unternehmen, Jugendliche für eine Berufslehre begeistern zu können. Das sieht auch Interviewpartnerin Daniela Sutter von der Fricker Gemeindeverwaltung so. «Ich liebe meinen Beruf, möchte junge

Leute davon überzeugen können oder ihnen zumindest etwas darüber erzählen können.»

Bei Daniela Sutter stellte sich am Dienstagmorgen in der Schule Frick die Achtklässlerin Nadine Lütolf vor. «Für mich ist das sehr wichtig, ich kann dabei viel für meine späteren Vorstellungsgespräche lernen», so die Zeiherin. Aufgeregt sei sie nicht, aber sehr gespannt, meinte sie. Der zufriedene Gesichtsausdruck, mit dem sie eine halbe Stunde später das Zimmer verlässt, zeigt: Es war gut und spannend.

* Der Beitrag erschien am 6. April 2023 in der «Neuen Fricktaler Zeitung» und wurde uns zur Veröffentlichung zur Verfügung gestellt.

Wählen Sie wirtschaftsfreundlich.
Weil wir nicht nur über Bildung reden, sondern jährlich 170'000 Jugendliche ausbilden.

perspektiveschweiz.ch

PERSPEKTIVE SCHWEIZ

sgv@usam
SCHWEIZER SCHIENEN-UNTERNEHMEN
JAHRESBEREITUNG
Die Arbeitgeber

sbv usp usc

economiesuisse

Der Countdown läuft

Wer gewinnt am Donnerstag, 27. April 2023
den 16. Aargauer Unternehmenspreis?

18.15 Uhr
live auf



AARGAUER UNTERNEHMENS- PREIS



Die Finalisten

Kategorie A

bis 20 Mitarbeitende



Kategorie B

bis 100 Mitarbeitende



Kategorie C

über 100 Mitarbeitende





Einladung zur

Delegiertenversammlung des Aargauischen Gewerbeverbands



Donnerstag, 27. April 2023

Beginn 14.30 Uhr | Einlass ab 14.00 Uhr

An unsere Ehrenmitglieder, Delegierten, Mitglieder und Gäste

Wir laden Sie herzlich zur **28. Delegiertenversammlung** nach Wettingen ins Tägi ein. Schwerpunkte dieser Versammlung bilden die statutarischen Geschäfte und die ergänzenden Informationen. Ausserdem informieren wir über die eidgenössischen Wahlen 2023. Wir freuen uns, Sie in Wettingen begrüßen zu dürfen.

Freundliche Grüsse
Aargauischer Gewerbeverband

Programm Delegiertenversammlung

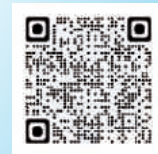
14.00 Uhr	Eintreffen der Gäste
14.30 Uhr	Begrüssung Benjamin Giezendanner, Präsident Aargauischer Gewerbeverband
	Grussbotschaften <ul style="list-style-type: none"> Jean-Pierre Gallati, Landammann Kanton Aargau Hans-Ulrich Bigler, Direktor Schweizerischer Gewerbeverband sgv
	Statutarische Geschäfte gem. Traktandenliste
	Eidgenössische Wahlen 2023 <ul style="list-style-type: none"> Inputreferat zu den eidg. Wahlen Urs Widmer, Geschäftsleiter Aargauischer Gewerbeverband Vorstellung der vom AGV unterstützten Kandidat/innen
	Ende der Veranstaltung

Anschliessend findet der Aargauer Wirtschaftstag mit Verleihung Aargauer Unternehmenspreis 2023 statt. Sie finden die Einladung auf der folgenden Seite.

Anmeldung Delegiertenversammlung

Gerne nehmen wir Ihre Anmeldung für die Delegiertenversammlung bis 19. April 2023 entgegen.

Per E-Mail: info@agv.ch
Telefonisch: 062 746 20 40
Online: www.agv.ch/DV2023



Wir verzichten auf den Versand von separaten Einladungen in physischer Form. Den Delegierten werden die Unterlagen rechtzeitig per E-Mail zugestellt.

Traktanden 28. Delegiertenversammlung

- Begrüssung / Eröffnung statutarische Geschäfte
- Wahl der Stimmzähler
- Protokoll der 27. Delegiertenversammlung vom 20. Oktober 2022
- Jahresbericht 2022
- Jahresrechnung 2022 und Revisionsbericht
- Budget und Mitgliederbeiträge 2023 sowie prov. Budget und Mitgliederbeiträge 2024
- Wahlen / Ersatzwahlen
 - Vertretung ASTAG Nutzfahrzeugverband
Stefanie Heimgartner
 - Wahl Revisionsstelle (jährliche Wahl gem. Statuten)
- Mitteilungen und Umfrage

Einladung zum

Aargauer Wirtschaftstag mit Verleihung Aargauer Unternehmenspreis

Donnerstag, 27. April 2023

Beginn 17.00 Uhr | Einlass ab 16.30 Uhr



Sehr geehrte Damen und Herren

Am Donnerstag, 27. April 2023, treffen sich die Aargauer Wirtschaft und Politik zum **16. Aargauer Wirtschaftstag** und zur **Verleihung des 16. Aargauer Unternehmenspreis 2023**. Zu diesem Anlass laden wir Sie herzlich nach Wettingen ins Tägeri ein.

Freundliche Grüsse

Aargauischer Gewerbeverband und Aargauische Kantonalbank

Programm

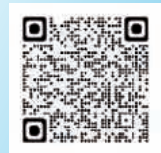
16.30 Uhr	Eintreffen der Gäste
17.00 Uhr	Begrüssung Benjamin Giezendanner, Präsident Aargauischer Gewerbeverband
	«Flexibel bleiben - Chancen nutzen» <ul style="list-style-type: none">• Referat von Dr. Ludwig Hasler, Philosoph & Physiker, Publizist• Interview mit Madelyne Eicher-Meyer, Bestsellerautorin und Weinhändlerin edvinweine.ch
	Verleihung Aargauer Unternehmenspreis 2023 Dieter Widmer, Direktionspräsident Aargauische Kantonalbank
	Anschliessend Apéro riche und Netzwerkpflge

Informationen zu den Finalisten des Aargauer Unternehmenspreises 2023, zum Wettbewerb und zu den Gewinnern der Vorjahre finden Sie auf der Webseite www.unternehmenspreis.ch.

Anmeldung / Ticketbuchung

Um am Anlass (17.00 Uhr) teilzunehmen, können Sie über unsere Homepage ein **Ticket buchen**, welches Ihnen per E-Mail zugestellt wird.

Ticket buchen auf:
www.agv.ch/WTg2023



Oder Sie melden sich telefonisch (062 746 20 40) und wir generieren für Sie ein Ticket.

GEWERBEAUSSTELLUNGEN

Freitag, 21. April 2023, bis Sonntag, 23. April 2023
Gewerbeausstellung Vordemwald

Donnerstag, 27. April 2023, bis Sonntag, 30. April 2023
WYNAexpo 2023 in Reinach

Freitag, 1. September 2023, bis Sonntag, 3. September 2023
SCHEGA23, Schinznach-Dorf

Freitag, 15. September 2023, bis Sonntag, 17. September 2023
GEWERBEvorOrt/ Gewerbeausstellung Frick

Freitag, 13. Oktober 2023, bis Sonntag, 15. Oktober 2023
EIGESCHAU 2023 Birr

Freitag, 13. Oktober 2023, bis Sonntag, 15. Oktober 2023
erzpo2023 – Gewerbeausstellung Erlinsbach

Freitag, 13. Oktober 2023, bis Sonntag, 15. Oktober 2023
Regionale Gewerbeausstellung, REGA 2023, Kleindöttingen

Freitag, 13. Oktober 2023, bis Sonntag, 15. Oktober 2023
hela – Herbstmesse, Laufenburg

Freitag, 10. November 2023, bis Sonntag, 12. November 2023
Gwärbi 2023 in Gränichen

Freitag, 19. April bis Sonntag, 21. April 2024
MADA – Die Messe an der Aare in Aarburg

Öffnungszeiten, Kontaktpersonen usw. unter www.agv.ch
Hinweise für unsere Mitglieder: Ist die Gewerbeausstellung Ihrer Organisation nicht aufgeführt? Dann melden Sie diese an unser Sekretariat (info@agv.ch) für kostenlose Einträge in der «Aargauer Wirtschaft» und im Internet.

Gerne nimmt die Redaktion auch Berichte über Vorbereitung und Durchführung von Gewerbeausstellungen entgegen.



SCHNUPPY.CH

SCHNUPPERN LEICHT GEMACHT

In den Ostaargauer Bezirken können Unternehmen ihre Schnupperstellen seit Anfang Jahr auf der Plattform schnuppy.ch ausschreiben und verwalten – und zwar gratis. Die einfache digitale Handhabung von Inseraten, Bewerbungen, Zusagen hat es zum Beispiel der Robert Huber AG angetan.

THOMAS RÖTHLIN, BILDUNGS-
NETZWERK AARGAU OST



David Geisseler (15) mit Berufsbildner Marc Peter beim Schnuppern in der Werkstatt der Robert Huber AG in Windisch.

«Eine Schnupperlehre ist das A und das O für eine Lehrstelle bei uns», sagt Marc Peter. Er ist bei der im Autohandel und -service tätigen Robert Huber AG am Standort Windisch als Berufsbildner für momentan fünf Lernende verantwortlich – und eben für jene Jugendlichen im Oberstufenalter, die beim Familienunternehmen schnuppern wollen. Sie sind die potenziellen künftigen Lernenden mit den Berufszielen Automobil-Assistent, -Fachmann oder -Mechatroniker (Assistentinnen, Fachfrauen und Mechatronikerinnen sind selten).

Mitte März hat David Geisseler einen Tag in der Windischer Werkstatt des AGV-Mitglieds verbracht. Der 15-Jährige besucht in Birr die 2. Sek und will entweder ICT- oder Automobil-Fachmann werden. Am Morgen ar-

beitete David an einem Servicefahrzeug inklusive Testfahrt, am Nachmittag habe er einem Lehrling über die Schulter geschaut und Putzarbeiten erledigt, erzählt er. Der Kontakt zu Marc Peter war über die Plattform schnuppy.ch zustande gekommen. Mithilfe dieses Onlinetools finden Unternehmen, die Schnupperstellen anbieten, und Jugendliche, die solche Angebote suchen, zueinander.

Bis anhin 160 Unternehmen im Ostaargau

«Unsere Absicht ist eine einfache Vermittlung von Schnupperlehren, von der Ausschreibung über die Bewerbung bis zur Zusage», sagt Marcel Lüthi. Es präsidiert den Verein, der schnuppy.ch im Kanton Zürich ent-

wickelt hat und die Plattform auch in anderen Regionen der Schweiz etablieren möchte. Im Aargau hilft ihm dabei das Bildungsnetzwerk Aargau Ost: Seit Anfang Jahr können sich Unternehmen in den Bezirken Baden, Brugg und Zurzach gratis registrieren, was bisher rund 160 getan haben.

Es war sein Vater, der David auf schnuppy.ch aufmerksam gemacht hat. «Ich finde das Tool sehr einfach, und ganz toll ist, dass es sofort anzeigt, wann welche Schnupperstellen frei sind», sagt der Jugendliche. Als er seiner Lehrerin davon erzählt habe, habe diese gleich die ganze Klasse registriert.

«Schnuppy hat die Organisation unserer Schnupperlehren klar verein-

facht», sagt Marc Peter. Das HR der Robert Huber AG habe deshalb ein grosses Interesse daran, dass die Plattform dereinst auch in den anderen Bezirken – mit Unterstützung einer geeigneten, sprich regional verankerten Supportorganisation – ausgerollt werde. Die Robert Huber AG hat Standorte in Brunegg, Hunzenschwil, Muri, Seon und Villmergen. Am liebsten berücksichtigt Peter Interessenten aus der Region. «In Windisch haben wir viele Anfragen von Jugendlichen aus dem Kanton Zürich, die dann merken, dass ihnen der Arbeitsweg doch zu lang ist.» Aus diesem Grund können die Unternehmen in ihrem Schnuppy-Profil das Einzugsgebiet für Bewerbungen genau eingrenzen.

Finanzierung durch einen Schülerfranken

Selbstverständlich sind die Betriebe an einer möglichst grossen Nachfrage, sprich vielen registrierten Jugendlichen, interessiert. Derzeit sind es rund 500 Schülerinnen und Schüler aus dem Kanton Aargau. Ein Treiber sind die Schulen: Sie sind es, die Schnuppy mit einem Schülerfranken pro Jahr finanzieren. Eine Oberstufe mit zum Beispiel 300 Schülerinnen und Schülern zahlt also jährlich 300 Franken und kann im Gegenzug sämtliche Jugendlichen klassenweise erfassen. Das hat für die ebenfalls registrierte Klassenlehrperson den Vorteil, dass sie auf der Plattform stets den Überblick über die Schnupperaktivitäten ihrer Schützlinge behält.

«1718 Schnupperlehrstellen warten auf dich», hiess es Ende März auf der Schnuppy-Homepage über das Angebot in allen Schnuppy-Regionen. Eine wachsende Zahl von Stellen ist in der jeweiligen Umgebung der gelisteten Ostaargauer Gemeinden aufgeführt. Schnupperangebote, die im besten Fall helfen, den Arbeitskräftemangel mittelfristig zu lindern.

The screenshot shows the website interface for schnuppy.ch. At the top, it displays '467 Schnupperlehrstellen für Dich in der Umgebung von Windisch!'. Below this, there are filters for 'Fahrzeuge' and 'Alle Schnupperarten'. The main content area shows a list of job listings for 'Automobil-Fachmann/-frau EFZ' at 'Robert Huber AG Windisch'. A calendar view is visible, showing availability for the year 2023, with green bars indicating open positions and red bars indicating closed ones.

Auf der Plattform werden freie Schnupperstellen (grün) angezeigt.

Weitere Infos finden Sie unter schnuppy.ch

TREUHAND | SUISSE

JETZT ANGEHEN: DIE DATENSCHUTZERKLÄRUNG

Das Datenschutzgesetz, das ab 1. September 2023 gilt, trifft nicht jedes Unternehmen im gleichen Ausmass. An der verschärften Informationspflicht – und damit an einer Datenschutzerklärung – führt aber kein Weg vorbei.

Zu den gewichtigsten Neuerungen, die das neue Datenschutzgesetz bringt, gehört die deutlich strengere Informationspflicht für Unternehmen. Die Anforderungen steigen markant. Ein naheliegender Bereich, den es in diesem Zusammenhang zu berücksichtigen gilt, ist die Firmenwebsite. Hier wird eine Datenschutzerklärung in den allermeisten Fällen unumgänglich, wie aufgrund der nachfolgenden Kriterien deutlich wird. Sobald auf der Website nur schon ein Kontaktformular vorhanden ist, sammelt das Unternehmen damit Personendaten – ist also verpflichtet, eine Datenschutzerklärung zu erstellen. Bei vielen Websites sind zudem sogenannte Tracking-Tools (z. B. Google Analytics) installiert, welche die IP-Adressen der Besucher sammeln oder im Hintergrund das Nutzerverhalten aufzeichnen und analysieren. Diese Tools und die Art, wie Ihr Unternehmen die damit erfassten Daten bearbeitet und nutzt, müssen in der Datenschutzerklärung erwähnt werden. Falls die Firmenwebsite zudem mit Social-Media-Funktionen verknüpft

ist, sind ebenfalls Personendaten im Spiel, über deren Bearbeitung Sie informieren müssen.

Mehr Transparenz

Die Datenschutzerklärung als solches ist nichts Neues. Wer auf Websites unterwegs ist, begegnet ihr seit geraumer Zeit regelmässig. Aber mit dem neuen Datenschutzgesetz verschärfen sich die Vorgaben bezüglich Transparenz. Zwei grundlegende Neuerungen sind zu berücksichtigen. Erstens: Bisher musste man als Unternehmen nicht über Datenbearbeitungen informieren, die als selbstverständlich angesehen wurden, also zum Beispiel das Erfassen, Abspeichern und Archivieren von persönlichen Daten. Nur spezielle Bearbeitungen mussten transparent gemacht werden, etwa die Weitergabe von Daten an Dritte oder wenn Daten analysiert und ausgewertet wurden, um Persönlichkeitsprofile zu erstellen. Neu muss das Unternehmen über sämtliche Bearbeitungsschritte, angefangen bei der Datenerfassung, Rechenschaft ablegen. Die zweite grundlegende Neuerung: Bisher war eine Datenschutzerklärung nur nötig, wenn Personendaten im Spiel waren, die das Gesetz als «besonders schützenswert» bezeichnet. Das sind neu zum Beispiel Angaben zur Religion, zur politischen Einstellung, biometrische oder gesundheitsbezogene Daten. Mit dem neuen Gesetz muss ab 1. September über jegliche Art von Personendaten informiert werden, auch über vermeintlich banale Angaben wie Vorname, Name, Wohnadresse, Telefonnummer und Mailadresse.

Inhaltliche Eckpunkte

Die Informationspflicht, der man mit der Datenschutzerklärung zu genügen hat, muss insbesondere über folgende Aspekte informieren: zu welchem Zweck die Personendaten bearbeitet werden, welchen Empfängerkategorien (Tochtergesellschaften, IT-Dienstleistern, Behörden usw.) die

Daten weitergegeben werden, welche zusätzlichen Daten von Dritten beschafft werden und ob Daten ins Ausland gehen. Das Ausarbeiten einer Datenschutzerklärung, die diese Aspekte transparent macht, gehört zu den Hauptaufgaben, um mit dem neuen Datenschutzgesetz per 1. September konform zu sein. Die Verletzung der Informationspflicht kann strafbar sein.

Eine für alles

Am einfachsten ist es in der Regel, wenn man auf der Website eine einzige Datenschutzerklärung publiziert und darin den gesamten Umgang des Unternehmens mit Personendaten abdeckt, mit Ausnahme der Mitarbeitendendaten. Das beinhaltet die Handhabung von Personendaten, die via Website selbst erfasst

werden, aber auch das Handling aller weiteren Personendaten, die das Unternehmen anderweitig erfasst und bearbeitet. Das Aufschalten einer einzigen umfassenden Datenschutzerklärung auf der Website erleichtert nicht nur die Aktualisierung. Es hat auch den Vorteil, dass man sich an anderer Stelle mit dem Hinweis auf die Zugänglichkeit via Website begnügen kann. So genügt es, in einer Auftragsbestätigung oder in einem Kunden- oder Lieferantenvertrag darauf hinzuweisen, dass die Datenschutzerklärung online zugänglich ist. Denn im Unterschied zur europäischen Datenschutzgesetzgebung bleibt es in der Schweiz bei der Informationspflicht. Das heisst, es braucht kein explizites Einverständnis seitens des Interessenten oder des Kunden.

Unterstützung und Vorlagen

Wenden Sie sich an Ihren IT- oder Ihren Treuhandpartner. **Die Mitgliedfirmen von Treuhand | Suisse haben Zugriff auf umfassende Leistungen rund um das Thema Datensicherheit.** Das umfasst Vorlagen für die Datenschutzerklärung, die Sie als Ausgangspunkt nutzen und auf die Verhältnisse in Ihrem Unternehmen abstimmen können.

Onlinemitgliederverzeichnis: www.treuhand-suisse-zh.ch



Olivier Buchs

Geschäftsführer Treuhand | Suisse
Sektion Zürich

Bestens beraten auf allen Ebenen.

UTA GRUPPE

UTA TREUHAND

UTA REVISIONEN

UTA IMMOBILIEN

UTA SAMMELSTIFTUNG

Mit Unternehmen in den Bereichen Treuhand, Revisionen, Immobilien und berufliche Vorsorge ist die UTA GRUPPE breit abgestützt. So erreichen unsere Dienstleistungen zielgerecht und vor Ort unsere Kunden.

www.uta.ch



VEREIN WORK LIFE AARGAU

«ERFAHRUNGSUSTAUSCH ZUM ARBEITSKRÄFTEMANGEL»

Work Life Aargau ist eine Online- und Imageplattform für Arbeitgebende und inzwischen auch eine «lernende Gemeinschaft» von Unternehmen, die ihre Erfahrungen zum Arbeitskräftemangel austauschen. Präsident Karsten Bugmann spricht im Interview über die Herausforderungen beim Arbeitskräftemangel und die Rolle von Work Life Aargau.

JELENA TEUSCHER,
TEAM WORK LIFE AARGAU

Der Arbeitskräftemangel hat sich in vielen Branchen drastisch zugespitzt. Auch beim Paul Scherrer Institut (PSI), dessen Personalchef Sie sind?

Karsten Bugmann: Teilweise. Die Herkunft unserer akademischen Mitarbeitenden ist sehr international. Für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ist das PSI mit seinen einzigartigen Anlagen und der Anbindung an die ETH und die EPFL ein sehr attraktiver Arbeitgeber. Bei allen anderen Berufen ist der Arbeitsmarkt hingegen viel regionaler, hier geht es uns wie anderen Aargauer Unternehmen, die Spitzentechnologie betreiben: Um diese Chargen zu besetzen, müssen wir länger suchen als früher. Die meisten dieser Mitarbeitenden wohnen in einem Radius von zwanzig bis dreissig Kilometern rund um das Wasserschloss der Schweiz.



Karsten Bugmann, Leiter Personal beim Paul Scherrer Institut (PSI) und Präsident des Vereins Work Life Aargau

FACHEVENT für Geschäftsleitungsmitglieder und Personalverantwortliche

Fachinputs und Best Practice in den Unternehmen

Jetzt anmelden!
worklifeaargau.ch/event

4. Mai 2023, 17 Uhr,
Campussaal Brugg-Windisch

Work Life Aargau

Unterstützt von   

Als Vereinspräsident von Work Life Aargau (WLA) muss Sie diese Entwicklung freuen: WLA ist eine Plattform, die helfen soll, den Arbeitskräftemangel zu verringern.

Schön wärs. Jede und jeder vierte der rund 400 000 Erwerbstätigen, die im Aargau wohnen, arbeiten ausserhalb des Kantonsgebiets. Das sind potenzielle Arbeitskräfte, die den hiesigen Unternehmen fehlen. Zwei Trends verstärken das Problem: Die Babyboomer gehen in den nächsten Jahren in Pension, und es rücken zu wenige Junge nach. Und immer mehr Mitarbeitende wollen ein Teilzeitpensum. Vorausgesetzt, der Wirtschaft geht es weiterhin gut, stehen wir vor einer zunehmend dramatischen Situation.

Wie kann man Arbeitnehmende zum Hierbleiben bewegen bzw. ausserkantonale Arbeitskräfte in den Aargau locken?

Dass Arbeitnehmende vermehrt dort arbeiten sollen, wo sie wohnen, und nicht mehr wegpödeln, war die Grundidee von Work Life Aargau. Das hat sich mit der Pandemie verändert: Seit Homeoffice salonfähig ist, spielt

der Arbeitsweg keine so grosse Rolle mehr. Der Teilzeittrend macht ihn noch irrelevanter, und die gute Erreichbarkeit des Aargaus auf Schiene und Strasse ist diesbezüglich eher Fluch als Segen.

Das gilt doch aber auch umgekehrt: Wer in Zürich wohnt, könnte problemlos für ein Aargauer Unternehmen arbeiten.

Wenn nur das Lohngefälle nicht wäre. In Zürich, Basel und Zug, also in der Nähe des Limmattals, des unteren Fricktals und des oberen Freiamts, sind die Löhne zehn bis zwanzig Prozent höher. Einen Vorteil haben wir nur gegenüber Grenzgängerinnen und Grenzgängern: Für Arbeitnehmende aus Süddeutschland und dem Elsass ist der Aargau ein attraktiver Arbeitsort.

Ist damit das Angebot von WLA überholt?

Das Geschäftsmodell der ersten Stunde war, den hiesigen Unternehmen eine Plattform zu bieten, auf der sie sich potenziellen Mitarbeitenden als attraktive Arbeitgeber «gleich um die Ecke» präsentieren können, kombiniert mit Kinderbetreuungs-, Weiterbildungs- und Freizeitangeboten.

Beim Aufbau der WLA-Plattform haben wir angefangen, Arbeitgebende mit Praxis-Workshops, zum Beispiel im Employer Marketing, dabei zu unterstützen, im Arbeitsmarkt positiv aufzufallen. Das verbessert ihre Chancen, passende Mitarbeitende zu finden. Das ist inzwischen ein weiteres wichtiges Standbein von WLA, das wir weiter ausbauen werden.

Was ist der grösste Nutzen von WLA?

Es zeigt sich, dass ein wesentlicher Nutzen von WLA der Erfahrungsaustausch zwischen den Unternehmen ist. Es entsteht eine Community, die sich gegenseitig unterstützt und inspiriert. Im «geschützten» Rahmen von WLA sind die Mitgliederfirmen nicht Konkurrenten, sondern Verbündete, die Best-Practice-Beispiele austauschen und eine lernende Gemeinschaft bilden. Das hat uns dazu inspiriert, den Fachevent vom 4. Mai 2023 im Campussaal Brugg-Windisch zu lancieren, zu dem insbesondere Geschäftsleitungsmitglieder und Personalverantwortliche eingeladen sind: Ganz im Sinne eines Ideenmarkts gibt es Inputs, Erfahrungen aus Unternehmen und Austauschmöglichkeiten zum Arbeitskräftemangel.

PAROLENSPIEGEL

Das Präsidium des Aargauischen Gewerbeverbands (AGV) hat an seiner Sitzung vom 22. März 2023 folgende Parolen für die bevorstehenden eidgenössischen Abstimmungen vom 18. Juni 2023 gefasst:

Abstimmungen vom 18. Juni 2023

Eidgenössische Vorlagen

Parole

Umsetzung OECD-Mindeststeuer

Bundesbeschluss vom 16. Dezember 2022 über eine besondere Besteuerung grosser Unternehmensgruppen (BBI 2022 3216)

JA

Verlängerung /Änderung Covid-19-Verordnung

Änderung vom 16. Dezember 2022 des Bundesgesetzes über die gesetzlichen Grundlagen für Verordnungen des Bundesrates zur Bewältigung der Covid-19-Epidemie (Covid-19-Gesetz) (AS 2022 817)

JA

Eidgenössische Vorlagen

Parole

Noch ausstehend ist die Fassung der Parole für folgende Abstimmung:

Klimaschutz-Gesetz

Bundesgesetz vom 30. September 2022 über die Ziele im Klimaschutz, die Innovation und die Stärkung der Energiesicherheit (KIG) (BB 2022 2403)

OFFEN

Die Parole wird an der Vorstandssitzung vom 24. Mai 2023 beschlossen.

Herzlich willkommen

Gemeinsamer Anlass von
KMU Frauen Aargau und UBS

Donnerstag, 25. Mai 2023, ab 8.15 Uhr, bei Hauri Kiesgruben und Transport AG in Seon.

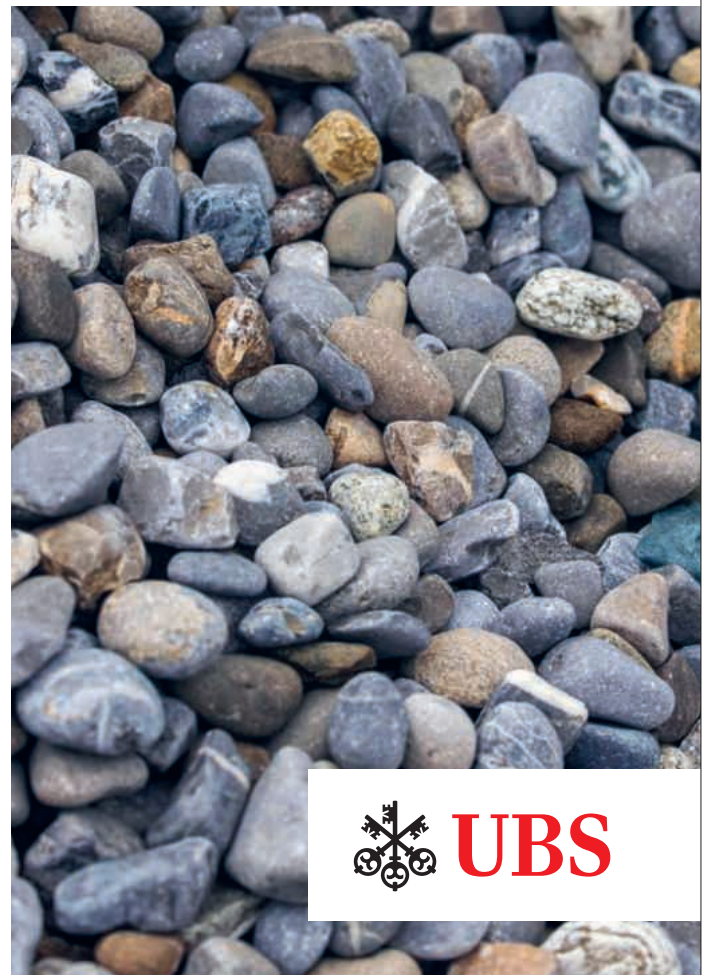
Programm: Begrüssung durch KMU Frauen Aargau und UBS; Referat von Yvonne Johansson zum Thema «Netto-Null 2050: Die Klimaziele und deren Implikationen»; Einblick in die Firma Hauri Kiesgrube und Transport AG.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt und schriftlich bestätigt.

Interessierte KMU Frauen schicken ihre Anmeldung bitte bis 11. Mai 2023 an: dana.hintermann@ubs.com.



© UBS 2023. Alle Rechte vorbehalten.
Bitte beachten Sie, dass die Anmeldung mittels E-Mail wesentliche Risiken nach sich ziehen kann, z.B. fehlende Vertraulichkeit. UBS haftet nicht für Verluste oder Schäden, die aus der Verwendung von ungesicherten E-Mails entstehen.





GEWERBE REGION FRICK-LAUFENBURG

LEHRPERSON TRIFFT GEWERBE – REFERAT UND DISKUSSION ÜBER DIE GENERATION Z

Die Gewerbevereine des Bezirks Laufenburg machten erneut die Generation Z zum Thema. Am letztjährigen Netzwerkanlass in Frick wurde diese Thematik das erste Mal aufgegriffen. Nun hat das Projektteam entschieden, ein Folgereferat zusammen mit den Lehrpersonen zu organisieren.

FRANZISKA BIRCHER,
PRÄSIDENTIN GEWERBE
REGION FRICK-LAUFENBURG



Stefanie Hafner vom Marktforschungsunternehmen Neovisio AG.

Die Fricker Gemeinderätin Susanne Gmünder Bamert, Geref-Verzeinspräsidentin Franziska Bircher und Urs Widmer, Geschäftsführer des Aargauischen Gewerbeverbands, begrüßten über 100 Lehrkräfte und Gewerbetreibende aus dem Bezirk Laufenburg in der Aula der Schule Frick zum Referat von Stefanie Hafner vom Marktforschungsunternehmen Neovisio AG.

Stefanie Hafner präsentierte die Ergebnisse von aktuellen Umfragen bei Jugendlichen der Generation Z und entsprechende Analysen.

In den anschliessenden Diskussionsrunden im kleinen Kreis tauschten die Lehrpersonen und die Gewerbetreibenden ihre eigenen Erfahrungen zu diesem Thema aus und erhielten dabei weitere wertvolle Einblicke in die Schule beziehungsweise in die Lehrbetriebe und die Wirtschaft. Die Resultate und Fazits aus den Umfragen schilderte Stefanie Hafner wie folgt: «Die Generation Z ist schnell unterwegs. Das Gewerbe ist gefordert, die Lehre, das Handwerk und den Eintritt in die Berufswelt attraktiv zu machen.»

Einflussfaktor soziale Medien

Um an die Generation Z heranzukommen, muss ihr Informationsverhalten berücksichtigt werden. Stefanie Hafner führte aus, dass die jungen Menschen zu 92 Prozent ihre Informationen über die sozialen Medien beziehen, während Fernsehen und Zeitungen eine untergeordnete Rolle spielen. Informationen werden mehr über Videos und Bilder als über Lesen und Hören konsumiert. Die wichtigsten Kommunikationskanäle sind die Apps Snapchat, Instagram und Tiktok sowie

die Videoplattform Youtube als Informationsplattform. Anstelle einer Karriere spielen für die jungen Leute Selbstverwirklichung, Flexibilität und eine gute Work-Life-Balance eine grössere Rolle.

60 Prozent der Generation Z verbringen täglich drei oder mehr Stunden am Smartphone, 10 bis 15 Prozent sogar mehr als fünf Stunden. Deshalb rät Stefanie Hafner Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern, Jobangebote eher über kurze Videos zu präsentieren als über lange Inserate.

Eine grössere Resonanz wird zudem erzielt, wenn anstelle eines Bewerbungsschreibens mit Lebenslauf und Motivationsschreiben die Bewerberinnen und Bewerber Videos oder Fotos abgeben können und sich der Arbeitgeber oder die Arbeitgeberin dann bei Interesse bei ihnen meldet, um mehr Informationen einzuholen.

Bedürfnisse der Generation Z in der Berufsausbildung abholen

«Eine attraktive Berufsausbildung zeichnet sich durch Anerkennung, nahbare Führung, Flexibilität und eine vielversprechende Zukunft aus», so Stefanie Hafner. Das bedeutet, dass sich die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber im Umgang mit den jungen Mitarbeitenden auf ihre Bedürfnisse einstellen müssen. Vor allem flache Hierarchien und ein schnelles Feedback sind gewünscht. Der heutige Vorgesetzte ist der motivierende Coach. Vertrauen spielt eine markante Rolle, und die Generation Z will mit ihren Sorgen verstanden werden. «Schaut, dass ihr mit ihnen effektiv kommunizieren könnt. Instantly, flexibel und multimedial», so Stefanie Hafner in ihrem Fazit.



Rund 100 Lehrpersonen und Gewerbetreibenden nutzten den Anlass für den Ausbau des Netzwerks.



Franziska Bircher, Präsidentin Geref und Bezirksvertreterin Laufenburg, führte die Gäste durch den Abend

EIT.AARGAU – 107. GENERALVERSAMMLUNG

WAHLEN, EHRUNGEN UND EIN ABSCHIED UNTER TRÄNEN

An der 107. Generalversammlung von EIT.aargau im Hotel Kronen in Lenzburg wurden die verschiedenen Gremien des Verbandes neu gewählt und die langjährige Verbandssekretärin erhielt eine feierliche Verabschiedung in den Ruhestand.

EVELINE FREI

Der Stadtpräsident von Lenzburg, Daniel Mosimann, dankte für die Einladung und hielt eine Lobrede auf Lenzburg. Mike Tschirky verabschiedete sich mit einem herzlichen «Machets guet – Tschüss zäme» als Zentralpräsident von EIT.swiss und

der Direktor der Schweizerischen Elektro-Einkaufs-Vereinigung eev, Claude Schreiber, brachte nebst Glückwünschen auch erfreuliche Zahlen mit. Urs Widmer, Geschäftsführer AGV, forderte: «Nutzen Sie Reformen, um Ihre Berufe attraktiv zu machen!»

Traktanden, BiVo 2022+, Lernende und Kursangebot

Die Traktanden wurden ohne Diskussionen und Gegenstimmen abgearbeitet. Zusätzlich informierte David Müller, Kurskommission, über die neue Bildungsverordnung BiVo 2022+ und erinnerte daran, dass jetzt der Moment sei, die Ausgestaltung der künftigen Berufsbildung massgeblich zu beeinflussen. Christoph Schmidmeister,



Fotos: Römer Basler

Die Stimmberechtigten genehmigten alle Traktanden.



Der Präsident gratuliert Beat Staub zum 10-jährigen Jubiläum als Berufsbildner ÜK.



Die langjährige Verbandssekretärin, Renate Kaufmann, wird zum Ehrenmitglied ernannt.

Leiter EAZ/QV-Obmann, zeigte sich etwas irritiert über die beunruhigende Tendenz der vorzeitigen Auflösung von Ausbildungsverträgen und die Generation Z im Allgemeinen. Dazu präsentierte Peter Jäggi von der Weiterbildungskommission ein passendes Kursangebot. «Motivierte Lernbegleitung: Damit die Monteure verstehen, wie die Jungen ticken.»

Gastreferat «Energiepolitik – Ausblick in die Zukunft»

Matthias S. Jauslin, FDP-Nationalrat, fordert ebenfalls zu Mitarbeit und Mitgestaltung auf: «Jeder einzelne ist gefordert, etwas zu verändern.» Die

Parlamentarier würden sich auf die Vorarbeit der Verbände verlassen. «Wir als Fachleute sind gefordert. Wenn wir das nicht machen, gibt es irgendwann irgendwelche Richtlinien, die wir einhalten müssen.»

Ehrungen und Ehrenmitglied

Zahlreiche Prüfungsexperten wurden für ihr langjähriges Engagement geehrt und die langjährige Verbandssekretärin, Renate Kaufmann, wurde in den Ruhestand verabschiedet und für ihren unermüdlichen Einsatz mit Applaus zum Ehrenmitglied ernannt. Zukünftig übernimmt Manuela Wernli das Verbandssekretariat.



Der Präsident EIT.aargau Gaetano Salonia, Präsident EIT.basel Andreas Fiechter, Zentralpräsident EIT.swiss Mike Tschirky



Langjährige QV-Experten werden geehrt.



SMGV AARGAU:

LEHRLINGSWETTBEWERB MALER 2023

100 lernende Malerinnen und Maler präsentierten am Samstag, 18. März 2023, in der Aula der Berufsschule (BSA) Aarau ihre Kreativprojekte. Die besten fünf pro Lehrjahr wurden geehrt.

JUDITH FASLER, GESCHÄFTSSTELLENLEITERIN SMGV AARGAU

«Heute präsentieren wir Ihnen eine Leistungsschau. Es ist für uns wichtig, dass Sie als Eltern Ihre Söhne und Töchter während der Lehre unterstützen und sich heute die Zeit nehmen, das zu betrachten, was entstanden ist», begrüsst Stefan Farner, Präsident der Lehrlingswettbewerbskommission, die Lernenden, Eltern, Lehrberiebe, den stellvertretenden Rektor der BSA sowie die Lehrpersonen und den Berufsinspektor. Er betont, dass ohne all diese Menschen ein Anlass wie dieser und ein erfolgreicher Lehrabschluss nicht möglich wären.

Die Aufgabenstellung

Dieses Jahr wurde nicht pro Lehrjahr ein Objekt verteilt, sondern die Lernenden durften aus dem über die Jahre gewachsenen Fundus im Keller der Berufsschule einen Rohling auswählen. So entstand das Thema

«upcycling – wir räumen auf». Die Bewertungskriterien waren Sauberkeit, Farbgebung und Gesamteindruck.

Die Resultate

Von den 131 Malerlernenden im Kanton Aargau nahmen 100 am Lehrlingswettbewerb teil. Das entspricht einer Teilnahmequote von über 76 Prozent.

Das erste Lehrjahr beeindruckte die Jury mit erstaunlichen Farbgebungen und einer grossen Sauberkeit. Im zweiten Lehrjahr verzierten alle eine Büchse mit Deckel. Hier überzeugten die kreativen Innenleben. Das dritte Lehrjahr präsentierte sich farbig bunt.

Die ersten drei Ränge wurden mit einem Gutschein von Galaxus geehrt. Die ersten fünf Ränge erhielten ein Diplom, und für alle Teilnehmenden gab es eine Trinkflasche von Nikin. Unter der Leitung von Robert Schmid und Gregor Schürpf überreichte die Berufsschule den BSA-Sonderpreis, welcher die Parameter Design und Gestaltung hervorhob und jeweils ein Objekt pro Lehrjahr auszeichnete.

Zum Abschluss durfte und musste Roland Suter, Abteilungsleiter Maler BSA, den seit über dreissig Jahren mit dem Lehrlingswettbewerb beauf-



Stefan Farner übergibt den Vorsitz in der Lehrlingswettbewerbskommission an den jungen Malermeister Yanik Hochuli, Hochuli Malergeschäft GmbH, Aarau.

tragten Stefan Farner verabschieden und ihm für die Zusammenarbeit danken. Stefan Farner stellte sogleich seinen Nachfolger, Malermeister

Yanik Hochuli, Hochuli Malergeschäft GmbH, Aarau, vor. Ab 2024 übernimmt er die Verantwortung für den Lehrlingswettbewerb.



Roland Suter verdankt die über 30-jährige Zusammenarbeit mit Stefan Farner in der Lehrlingswettbewerbskommission.



Kategorie B

URMA AG

Standort:	Rapperswil
Branche:	Präzisionswerkzeuge
Gründung:	1962
Anzahl Mitarbeiter:	100
Zertifikate:	ISO 9001:2015
Geschäftsführer:	Jessica, Oliver und Yannick Berner

Wir entwickeln und fertigen Präzisionswerkzeugsysteme, welche weltweit in der Fertigungsindustrie eingesetzt werden. Zudem sind wir Vertriebspartner von CNC-Maschinen und industriellen 3D-Druckern. Innovation, Digitalisierung und Nachhaltigkeit sind unsere Erfolgstreiber.



Gewinnerinnen und Gewinner 1. Lehrjahr, Thema «upcycling»



von links:

1. Rang: **Michèle Erismann**, Malermeister Hochuli AG, Aarau
2. Rang: **Soraya Döbeli**, Meier Schmocker AG, Dättwil
Bianca Huwyler, Bircher AG, Suhr
3. Rang: **Aurelia Koch**, Bryner AG, Möriken
Azad Menek, Thomas Müller AG, Magden

Gewinnerinnen und Gewinner 2. Lehrjahr, Thema «Blechdose»



von links:

1. Rang **Matteo Hefti**, Reto Wyss AG, Zofingen
2. Rang **Joana Rubia de Paula**, Giuliani AG, Wettingen
Sibylle Lea Frey, Maler Farner, Rapperswil (abwesend)
3. Rang **Lars Michel Schürch**, Maurer Malerei & Werbetechnik AG, Aarau

Gewinnerinnen und Gewinner 3. Lehrjahr, Thema «upcycling»



von links:

1. Rang **Helena Sophia Hasler**, Reto Wyss AG, Zofingen
2. Rang **Bea Müller**, Malergeschäft Döbeli AG, Unterkulm
3. Rang **Cecile Dominique Gutzwiller**, Hochuli Malergeschäft GmbH, Aarau

Gewinnerinnen und Gewinner BSA-Sonderpreis



von links:

3. Lehrjahr: **Bea Müller**, Malergeschäft Döbeli AG, Unterkulm
2. Lehrjahr: **Lars Michel Schürch**, Maurer Malerei & Werbetechnik AG, Aarau
1. Lehrjahr: **Soraya Döbeli**, Meier Schmocker AG, Dättwil



Was ändert sich für Ihr KMU
mit dem neuen Datenschutzgesetz?
Jetzt kostenlos zum Livestream anmelden:
20. April 2023, 11.00-12.00 Uhr





GENERALVERSAMMLUNG ASTAG SEKTION AARGAU

VIEL PUBLIKUM UND TOLLE PROJEKTE

Ein Spitzenplatziertes, Mitgliederzunahme und neue Modelle bei der Mitarbeiterakquise. Die ASTAG Sektion Aargau schaut optimistisch in die Zukunft und bekommt motivierende Grussworte.

EVELINE FREI

Markus Meier, Präsident ASTAG Sektion Aargau, begrüßte am 29. März 2023 die Teilnehmenden der 44. ordentlichen Generalversammlung im Emil Frey Classic Center in Safenwil. Die Delegierten hatten ein volles Programm abzuarbeiten, bevor es zum gemütlichen Teil des Abends überging.

Strassenhierarchie einhalten

Regierungsrat Stephan Attiger berichtete über anstehende und laufende Projekte und bekräftigte den Standpunkt der Regierung, Tempo 30 nur auf Quartierstrassen zu erlauben, um die Strassenhierarchie zu wahren. Ausserdem wies er auf die noch laufende Anhörung zum neuen Verkehrssteuergesetz bis zum 5. Mai 2023 hin. Mit Blick auf die erneute Zunahme von Stautunden von rund 44 Prozent gegenüber 2020 ist Markus Meier froh um die gute Zusammenarbeit und die offene Gesprächskultur mit dem Departement Bau, Verkehr und Umwelt, was von Stephan Attiger bestätigt wurde.



Fotos: Eveline Frei

Die ASTAG GV war wie immer gut besucht

LSVA und Berufsbildung

Nicht nur die Stautunden, auch die LSVA sind ein Dauerthema. André Kirchofer, Vizedirektor ASTAG Schweiz, versicherte, dass sich die Zentrale dafür einsetzen werde, dass die Einnahmen aus der LSVA künftig nicht weiter in den Bahninfrastrukturfonds verschoben würden, sondern ein Grossteil für die Finanzierung der Umstellung auf alternative Antriebe in die Branche zurückflüsse. Ein weiteres Projekt in Planung sei die Schaffung eines allgemein verbindlichen Fonds, um Nicht-Mitglieder zu verpflichten, sich ebenfalls an den Bemühungen in der Berufsbildung zu beteiligen. Die Berufsbildung liegt auch Urs Widmer, Präsident AGV, am Herzen. Er informierte, dass die Aargauische Berufsschau und die regio-

nen Anlässe zur Rekrutierung von Lernenden beliebt und stets gut besucht seien. Eine Teilnahme sei daher generell zu empfehlen.

Sieger SwissSkills 2022

Die bisherigen Bemühungen des Verbands in der Nachwuchsförderung zeigen Früchte: Der erste Platz bei den Strassentransportfachkräften EFZ an den SwissSkills 2022 ging in den Aargau, genauso wie der zweite, verkündete Adrian Herzog, Obmann Berufsbildungskommission. Er ermutigte die Anwesenden, Lehrverhältnisse nicht aufzulösen, sondern sich Hilfe zu holen; auch bei ihm. Markus Meier zeigte sich lediglich etwas enttäuscht darüber, dass 2022 nicht alle Lernenden die Lehrabschlussprüfungen bestan-

den hätten. Er machte Nachwehen von Corona dafür verantwortlich, nahm aber auch die Arbeitgeber in die Pflicht: «Ihr müsst die Lernenden begleiten, unterstützen und ihnen Hilfeleistung bieten.»

Neue Projekte in der Mitarbeiterförderung

Um dem Fachkräftemangel in der Branche entgegenzuwirken, wurde das neue Label «Quereinsteiger Friendly» in einer Absichtserklärung mit der DEAR Foundation Solidarité Suisse lanciert, verkündete Marco Scherrer, Leiter Marketing ASTAG. Ein weiteres vielversprechendes Pilotprojekt zur Mitarbeiterakquise, das in Zusammenarbeit mit einem Stellenvermittler aufgeleitet wurde, sei «Drive In». Weitergeführt würden auf jeden Fall der kürzlich eingeführte «AS-TAG» und das erfolgreiche Stellenportal «Profis On Tour».

Jahresrechnung nur leicht im Minus

Claudio Erdin, Verbandssekretär, präsentierte die Jahresrechnung 2022 und das Budget 2023, die ohne Gegenstimmen angenommen wurden und dem Vorstand die Entlastung erteilt. Positiv sei die Zunahme von Neumitgliedern und der Jahresabschluss, der leicht besser als budgetiert ausgefallen sei. Für das Jahr 2023 seien



Markus Meier, Präsident
ASTAG Sektion Aargau



Stephan Attiger,
Regierungsrat



Urs Widmer,
Geschäftsleiter AGV

höhere Ausgaben und Rückstellungen für Verbandsaktivitäten budgetiert, jedoch bei gleichbleibenden Mitgliederbeiträgen.

Ehrungen und Wahlen

Dieter Gloor, Rechnungsrevisor, reichte nach zehn Jahren seinen Rücktritt ein und wurde für seinen Einsatz geehrt. An seiner Stelle wurde Andreas Wagner gewählt. Da es keine weiteren Rücktritte gab, wurde der gesamte Vorstand genauso wie der Präsident per Akklamation, unter dem Vorsitz des Tagespräsidenten und Ehrenmitglieds Hanspeter Setz, wiedergewählt. Ebenfalls geehrt für ihre langjährige Ver-

bandsarbeit wurden Christian Merz, Markus Meier und Stefanie Heimgartner, die im Anschluss Neuigkeiten aus der Bundespolitik erzählte.

Abschluss

Die Stimmzähler Adrian Intermühle und Christian Merz hatten nicht viel Arbeit. Alle Geschäfte wurden ohne Gegenstimmen angenommen. Markus Meier würdigte in seinem Schlusswort die Unterstützung der zahlreichen Sponsoren dieses Anlasses und wünschte allen «Allzeit gute und unfallfreie Fahrt».



Christian Merz (30 Jahre), Stefanie Heimgartner und Markus Meier (je 10 Jahre) wurden für ihr Vorstands Jubiläum geehrt

Versicherung-
anerkannt

ZÄNG PARKIERT?

megura.ch

Steigstrasse 8
5233 Stilli

Am beste grad zum

CARROSSERIE + SPRITZWERK

T 056 284 14 88
maiercarrosserie.ch

AGV-AGENDA / JAHRESPLANUNG

Wichtige Termine – bitte in Ihren Kalendern, Outlook usw. vormerken. Weitere Details (Einladungen) werden zur gegebenen Zeit auf www.agv.ch und in einer der nächsten Ausgaben der Mitgliederzeitung publiziert.

Die Gewerbevereine und Berufsverbände werden gebeten, verschiedene Termine in ihre eigene Jahresplanung aufzunehmen und bei der Planung von eigenen Anlässen mitzubersichtigen.

JAHRESPLANUNG 2023/2024

April 2023

Donnerstag	27.4.2023	Frühlings-Delegiertenversammlung 2023 ab 14.30 Uhr, Tägi Wettingen Aargauer Wirtschaftstag mit Verleihung Aargauer Unternehmenspreis 2023 ab 17.00 Uhr, Tägi Wettingen
------------	-----------	---

Mai 2023

Donnerstag	4.5.2023	Anlass Work Life Aargau – Fachinputs und Best Practice zum Thema Fachkräftemangel
------------	----------	---

August 2023

Mittwoch	30.8.2023	Energieanlass, 17.30 Uhr, Hülsenfabrik Lenzhard, Niederlenz
----------	-----------	---

September 2023

Dienstag– Sonntag	5.9.2023– 10.9.2023	Aargauische Berufsschau AB'23 jeweils 09.00–16.00 Uhr, Tägi Wettingen
----------------------	------------------------	---

September 2023

Donnerstag	21.9.2023	Herbst-Delegiertenversammlung 2023 18.00 Uhr, noch offen
------------	-----------	--

Januar 2024

Mittwoch	3.1.2024	Neujahrs-Apéro 2024, 18.00 Uhr, KUK Aarau
----------	----------	---



116. GENERALVERSAMMLUNG SUISSETEC.AARGAU

RICHTUNGSWEISENDE ENSCHIEDUNG

Es gab viel zu feiern: Jubiläen, Vorstandsmitglieder und Prüfungserfolge. Das Wunschbauprojekt weicht einer finanziell tragbaren Lösung und der Bildungscoach wird national eingeführt.

EVELINE FREI

In seiner Begrüssungsrede sagte Thomas Lenzin, Präsident suissetec aargau, dass der Verband die Klimainitiative der Grünen unterstütze: «Sie bringt uns Arbeit, auch längerfristig.» Werner Schib, Vize-Stadtpräsident von Aarau, ergänzte, dass die Stadt die Förderbeiträge für energetische Sanierungen verdoppelt habe. Daniel Huser, Zentralpräsident von suissetec, stellte «gebäudetechniker24.ch» als Antwort auf die unseriösen Pikettendienste vor und motivierte die Mitglieder: «Verkaufen Sie Dienstleistungen anstatt Rabatte.» Urs Widmer, Präsident AGV, bekräftigte seine Unterstützung bei Berufsinformationsanlässen im Rahmen von «Schule trifft Wirtschaft».

Neue Wege in der Berufsbildung

Mehr Unterstützung forderte Beat Dignoes, Leiter QS Grundbildung: «Es braucht Verbesserungen und mehr Qualität in der Ausbildung.» Ungenügende Lernende würden vom Bildungscoach zu einem Standortgespräch vorgeladen. Auf nationaler Ebene gebe



Gesamtvorstand ab GV 2023

es nun Überlegungen, dieses Erfolgsmodell überall einzuführen.

Jahresrechnung und Neubauprojekt

Thomas Lenzin erklärte die Sitzung mit 52 Stimmberechtigten für beschlussfähig. Die Jahresrechnung 2022 und das Budget 2023 wurden genehmigt und dem Vorstand die Entlastung erteilt. Weiter informierte er über das Neubauprojekt in Birr, das nicht weiterverfolgt werde. Man einigte sich auf den Standort Lenzburg und die notwendige Erhöhung der Mitgliederbeiträge.

Ehrungen und Neuwahl

Zehn Prüfungsexperten wurden verabschiedet. Das Vorstandsmitglied Peter Umiker wurde nach seinem Rücktritt zum Ehrenmitglied ernannt, und drei neue Mitglieder wurden in den Vorstand gewählt. Geehrt wurde auch René Fasler für 20 Jahre Vorstandsarbeit. Eine erfolgreich abgeschlossene Weiterbildung ehrt der Verband mit einer vergoldeten Wasserwaage. «Die SwissSkills 2022 Bronzemedaillengewinnerin werden wir zusammen mit allen anderen beim Abendessen noch gebührend feiern.» Mit diesem Satz schloss Thomas Lenzin die Generalversammlung 2022.



Das neue Ehrenmitglied Peter Umiker mit dem Präsidenten Thomas Lenzin



Langjährige Prüfungsexperten werden feierlich verabschiedet.



Michelle Leber gewann den 3. Platz an der CH-Meisterschaft

DAS WORT DES PRÄSIDENTEN

GEWERBE BILDET DAS RÜCKGRAT UNSERES KANTONS



mit grossem Stolz, Präsident eines Verbands zu sein, der solche Unternehmen als Mitglieder hat.

In einer Zeit, in der internationale Grossunternehmen mit über hundertjähriger Geschichte untergehen, müssen wir unseren Blick auf das Rückgrat der Aargauer Wirtschaft richten und uns fragen, was unser Gewerbe ausmacht. In diesem Jahr gewann ich viele bleibende Eindrücke, und die Vielfalt der Tätigkeiten war bestechend. Am meisten haben mich jedoch dieses Jahr die Geschichte und die unternehmerische Kultur einiger Finalisten berührt. Beispielsweise die Rheinpack GmbH aus Rheinfelden, welche aus einem sozialen Gedanken mit einem flexiblen Beschäftigungsmodell für Mütter entstanden ist und sich dank unermüdlichem, nächtelangem Einsatz der Eigentümer zu einer führenden Kartonaugenfabrik für High-End-Produkte made in «Aargovie» entwickelt hat.

Oder der allseits geliebte Circus Monti, der sich innerhalb von fast 50 Jahren aus einer Familienauszeit der Muntwylers im damaligen Circus Olimpia zu einem breit abgestützten Eventunternehmen mit lokaler Verwurzelung im Freiamt entwickelte. Die Unternehmerfamilie Berner, die mit Urma in Rapperswil vorbildlich den Generationenwechsel von einem energiegeladenen Vater mit Weitblick zur nächsten Generation mit drei motivierten und begabten Kindern erfolgreich gemeistert hat. Oder die über die Grenzen hinweg bekannte Unternehmung Georg Utz AG in Bremgarten, die von einem Zürcher Pionier vor 70 Jahren in Bremgarten gegründet wurde und noch heute ihren Hauptsitz im Aargau hat.

Bei allen Finalisten (auch den ungenannten) war bestechend, dass die treibenden Kräfte Menschen mit einer tiefen unternehmerischen Einstellung sind. Tagtäglich leben diese Personen das soziale Unternehmertum

und begründen dabei Innovation mit begleitender Nachhaltigkeit. Wirtschaftlicher Erfolg ist dabei nicht alles, sondern bei allen Finalisten geht es um Menschen und um einen Beitrag an die Gesellschaft. Die schönste Auszeichnung für unseren Kanton ist, dass die Grundlage für das Gedeihen ein Umfeld war, das keiner staatlichen Förderung bedurfte, sondern lediglich guter Rahmenbedingungen. Es ist an der Zeit, dass diese neun Unternehmen stellvertretend für zahlreiche Aargauer Unternehmen einen Moment im Rampenlicht stehen und die Öffentlichkeit sieht, was tagtäglich geleistet wird. Einen Sieg hätten alle neun verdient, aber auch Hunderte anderer Unternehmen. Die nächste Chance kommt bestimmt wieder, doch wir freuen uns zuerst auf die drei Gewinner in den verschiedenen Kategorien und den Apéro riche in Wettingen.

**Benjamin Giezendanner,
Präsident AGV**



BUNDESRAT BRÄNDLI



TOP-ADRESSEN

Aargauer-Top Auto + Fahrzeug Spezialist

Parkschaden? Kollision? Zäng-parkiert?

Carrosserie + Spritzwerk Maier GmbH
5233 Stilli – www.maiercarrosserie.ch

Abdeckblachen/Hüllen/Seitenwände

Blacho-Tex AG

Vorstadt 6, 5607 Hägglingen
Tel. 056 624 15 55
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

Anzeigenverkauf

DaPa Media Vermarktungs GmbH

Wohlerstrasse 15, 5620 Bremgarten
Tel. 056 648 86 99
www.dapamarkt.ch, agwi@dapamarkt.ch

Apparate-Küchen-Innenausbau

Jordi-Plan GmbH, Fischbach-Göslikon

Apparate-Küchen-Innenausbau-Planung
www.jordi-plan.ch, info@jordi-plan.ch
056 511 25 40 / 079 774 41 57

Architektur

Buser + Partner AG – Dipl. Arch. ETH/SIA

Neubau / Umbau / Restaurationen
Planung / Ausführung / Bauberatung
Jurastrasse 2, 5000 Aarau
www.buserundpartner.ch, 062 822 72 82

Auto / Autoersatzteile

H. Breitschmid AG

Nachf. B. Gürber GmbH

Ihr Partner für Autoersatzteile

Waltenschwilerstrasse 6, 5610 Wohlen
T 056 622 15 58, www.hugo-breitschmid.ch

Beratung / Information

ask! – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf

Berufsberatung, Studienberatung,
Jugendpsychologischer Dienst,
Laufbahnberatung für Erwachsene.
Aarau, Baden, Rheinfelden, Wohlen.
www.beratungsdienste.ch

Standortförderung Kanton Aargau

Beratung von Unternehmen bei Wirtschafts- und Standortfragen, Start-up- und Gründungsberatung, Unterstützung bei der Standortsuche, Support bei Fragen an die kantonale Verwaltung (wenn die Anlaufstelle nicht bekannt ist).
Telefon +41 62 835 24 40
E-Mail: standortfoerderung@ag.ch
www.ag.ch/standortfoerderung

Beratung / Bildung / Produkte

BIPro-Consulting, Ruedi Geissmann

Stäpflistrasse 2, 5506 Mägenwil
info@bipro.ch – www.bipro.ch
LED (Licht) – Energie – Solar usw.
www.ledforall.ch – www.shopforall.ch

Bürogeräte / Technik / EDV

SRC-Büromaschinen AG, 5413 Birnenstorf

Handel sowie Service und Reparaturen von Büromaschinen
Beratung, Reparatur, Verkauf, Installationen oder Garantiehändlung
Tel. 056 225 29 29
E-Mail: info@src-ag.ch/www.src-ag.ch

Drucksachen

Oeschger Druck AG

Ocostrasse 20, 5330 Bad Zurzach
Telefon 056 249 12 22
info@oeschgerdruck.ch
oeschgerdruck.ch

Firmen-Nachfolge-Verkauf

ANSATZ AG Firmen-Nachfolge-Verkauf

Firmenverkauf, Bewertungen, Gutachten, Optimierung, Nachfolgersuche nat. int.
5330 Bad Zurzach – 056 265 00 58
www.firmen-nachfolge-verkauf.ch

Immobilien-Verkauf Privat & Geschäft

Ihre überzeugte Wahl für das **Bewerten, Präsentieren, Vermarkten und Verkaufen** von Privat- und Geschäftsimmobiliën:

RE/MAX your choice
Nicolas Götschi, dipl. Immobilien-Makler
Pelzgasse 7, 5000 Aarau
Tel. 075 505 5000
nicolas.goetschi@remax.ch
www.remax-aarau.ch

Immobilienleistungen

Wir sind Ihr Ansprechpartner im Aargau
Bewertung, Verkauf, Recht und Steuern

Provimmo | Immobilien

Aeschbachweg 2 | 5000 Aarau
062 824 66 66 | mail@provimmo.ch
www.provimmo.ch

Mitglied Schweizerische Maklerkammer SMK

Kaminfeger

APT Kaminfeger GmbH

Leimattweg 29, 5018 Erlinsbach
062 844 02 62, kaminfeger@tischhauser.ch
www.tischhauser.ch

EDV / Sicherheit

we connect ag 056 437 29 00

Gute Beratung, innovative Lösungen, flexibel in der Umsetzung. Lassen Sie sich begeistern!

Landstrasse 175, 5430 Wettingen
info@wcon.ch – www.wcon.ch

Hürlimann Informatik – Ihr Aargauer IT-Partner

Hard- & Software sowie IT-Dienstleistungen für Gemeinden, Schulen, Verbände & KMU's

Bachstrasse 39, 8912 Obfelden
info@hi-ag.ch | www.hi-ag.ch | 056 648 24 48

Schreinerei – Innenausbau

Gebr. F. & U. Wirz AG, Othmarsingen

Küchen – Bad – Böden – 300 m² Ausstellung
062 896 20 20 – www.wirz-kuechen.ch

Treuhand

ARBEST Treuhand AG

AbschlussRevisionBeratung
ExpertisenSteuernTreuhand
Bahnhofstrasse 64 – 4313 Möhlin

Sabine Hartmann Treuhand GmbH

Buchhaltung, Abschluss, Steuern, Beratung

Hauptstrasse 32, 5502 Hunzenschwil
Tel. 062 897 31 71 – info@s-h-treuhand.ch
www.s-h-treuhand.ch

Übersetzungen / Informatikkurse / Support

BBS Office GmbH

5610 Wohlen
www.bbsoffice.ch / 056 610 03 93

Verpackungen

BETSCHART KARTONAGEN AG

Alles aus Karton: Klein- und Grossanfertigungen
www.betschartag.ch
mail@verpackung-beka.com, Tel. 056 622 12 32
5610 Wohlen

Videoproduktion

Longtail Media GmbH

Erfolgreiche Kommunikation und Marketing mit Video – Ihre Experten für Videos im Internet, Webinare und Livestreaming
hallo@longtailmedia.ch, 062 824 44 19
www.longtailmedia.ch

Wasserenthärtung / Schwimmbadbau

CWT Culligan Wassertechnik AG

Ihre Experten für Kalkprobleme im Haushalt und alles rund ums Schwimmbad
Bruneggerstrasse 45, 5103 Möriken AG
www.watercompany.ch, Tel. 062 893 44 44
info@watercompany.ch

Zelt- und Zubehörvermietung

Blacho-Tex AG

Vorstadt 6, 5607 Hägglingen
Tel. 056 624 15 55
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

Zimmerei – Schreinerei

R. Saxer Holzbau GmbH

Zimmerei – Schreinerei – Bedachungen
Unterdorfstrasse 21, 5607 Hägglingen
T 056 624 11 54, info@saxerholz.ch
www.saxerholz.ch

**Total Fr. 175.– für 5 Zeilen
für 12 Monate! Rubrik gratis!**



MISSION INNOVATION
HIGHTECH ZENTRUM AARGAU

Ideen. Fragen. Antworten.
Brugg | 056 560 50 50 | hightechzentrum.ch

TOP-ADRESSEN

Telefon 056 648 86 99

www.dapamarkt.ch, agwi@dapamarkt.ch

DER AARGAU STELLT SICH VOR

DIE EIGENE FIRMA: DER KICK FÜRS BERUFSLEBEN

Für Kurt Schmid ist 2023 ein Jahr der Jubiläen. Mit seiner Firma SK Treuhand und Revisionen kann er das 40-Jahr-Jubiläum feiern, als OK-Präsident das 1225-jährige Bestehen der Gemeinde Lengnau, und seit 25 Jahren prägt er das schweizweit bekannte Museum für Feuerwehr, Handwerk und Landwirtschaft in Endingen. Diesen Sommer wird er zudem seine 500. Alphornkomposition publizieren.

EVELINE FREI

Herr Schmid, Sie sind Unternehmer durch und durch und setzen sich nach Kräften für das Gewerbe ein. Woher kommt dieser Ansporn?

Schon in meiner Lehrzeit bei der Aargauischen Hypotheken- und Handelsbank hatte ich den Gedanken, mich eines Tages selbstständig zu machen. Die Herausforderung, ein eigenes Unternehmen aufzubauen und zu führen, war für mich ein Jugendtraum, sozusagen der Kick fürs Berufsleben. Ich frage mich oft, wieso die junge Generation die Chance nicht packt. Sich selbstständig zu machen ist heute genauso einfach wie vor vierzig Jahren.

1983 gründeten Sie die Einzel-firma Schmid Treuhand und Revisionen und wandelten sie 1989 in die SK Treuhand AG um. Was hat Sie dazu bewogen?

Mit 29 Jahren wagte ich den Schritt in die Selbstständigkeit, den ich nie – wirklich nie! – bereut habe. Mit dem Eintritt von Fridolin Kloter als Partner ins Unternehmen konnte ich mich auf Wirtschaftsprüfung und Unternehmensberatung fokussieren.

Und Ihre Kinder, sind sie in die Fussstapfen des Vaters getreten?

Nein. Sie haben sich für einen anderen Weg entschieden. Unsere ältere Tochter ist Zahnärztin und Kieferorthopädin und die jüngere Tochter Rechts-



Kurt Schmid im Museum für Feuerwehr, Handwerk und Landwirtschaft in Endingen neben einer Hobelbank

anwältin und Notarin. Auch wenn sie nicht Firmeninhaberinnen sind, so glaube ich, dass beide das Gen zum Unternehmertum mitbekommen haben.

Sie sind Betriebsökonom HWV/FH. Mit anderen Worten, Sie haben kein universitäres Studium absolviert. Bereuen Sie es im Nachhinein?

Nein, ich bin ein überzeugter Verfechter des dualen Bildungssystems mit Berufslehre und Weiterbildung. Theorie und Praxis müssen einhergehen. Die Fachhochschule gab mir nach der Lehre ein sehr praxisbezogenes Rüstzeug. Im Anschluss absolvierte ich die Ausbildung zum Wirtschaftsprüfer und erhielt danach die Gelegenheit, für ein halbes Jahr an einem Wirtschaftsaustauschprogramm der University of Massachusetts in Boston teilzunehmen. Dies ermöglichte mir, einen wertvollen Einblick in das amerikanische Wirtschaftsleben zu erhalten. Etwas später holte ich mir ein Update an der HSG, wo ich das KMU-Diplom erhalten habe. Die lebenslange Weiterbildung ist zentral für meinen beruflichen Ausbildungsstand.

Würden Sie sich wieder für diesen Berufsweg entscheiden?

Ja! Wenn ich nochmals in das Berufsleben einsteigen könnte, würde ich genau den gleichen Weg beschreiten. Ich wusste schon früh, was ich werden wollte und habe meinen beruflichen Weg zielgerichtet verfolgt.

Heute haben Sie eine eigene Firma, sind an mehreren massgeblich beteiligt, und besitzen ein eigenes Museum.

Vor 25 Jahren war ich unter den Initianten, die das Museums für Feuerwehr, Handwerk und Landwirtschaft in Endingen gegründet haben (www.afhm.ch). Meine Familie durfte es vor einem Jahr vom AGV-Ehrenpräsident Samuel Wehrli übernehmen.

Was fasziniert Sie an diesem Museum?

Dieses Museum ist eine Hommage an die gewerblichen und technischen Errungenschaften unserer Vorfahren und damit eine unglaublich wertvolle Zeitgeschichte. Jedes Objekt hat seine eigene Geschichte und zeugt vom handwerklichen und kunsthandwerklichen Schaffen unserer Vorfahren im Umgang mit den verschiedensten

Materialien und Techniken. Im Museum sind Geräte und Werkzeuge aus über sechzig handwerklichen Berufen ausgestellt, die teils aus dem 14. Jahrhundert stammen.

Noch weiter zurück reicht die Geschichte von Lengnau. Der Ort wurde bereits im Jahr 798 erstmals urkundlich erwähnt.

Ja, das heisst vor 1225 Jahren. Ausgegrabene Überreste eines römischen Gutshofes weisen jedoch darauf hin, dass der Ort bereits vor rund 2000 Jahren besiedelt war. Aufgrund dieser Steinreste lautet das Motto unserer Jubiläumsfeier: Stein auf Stein.

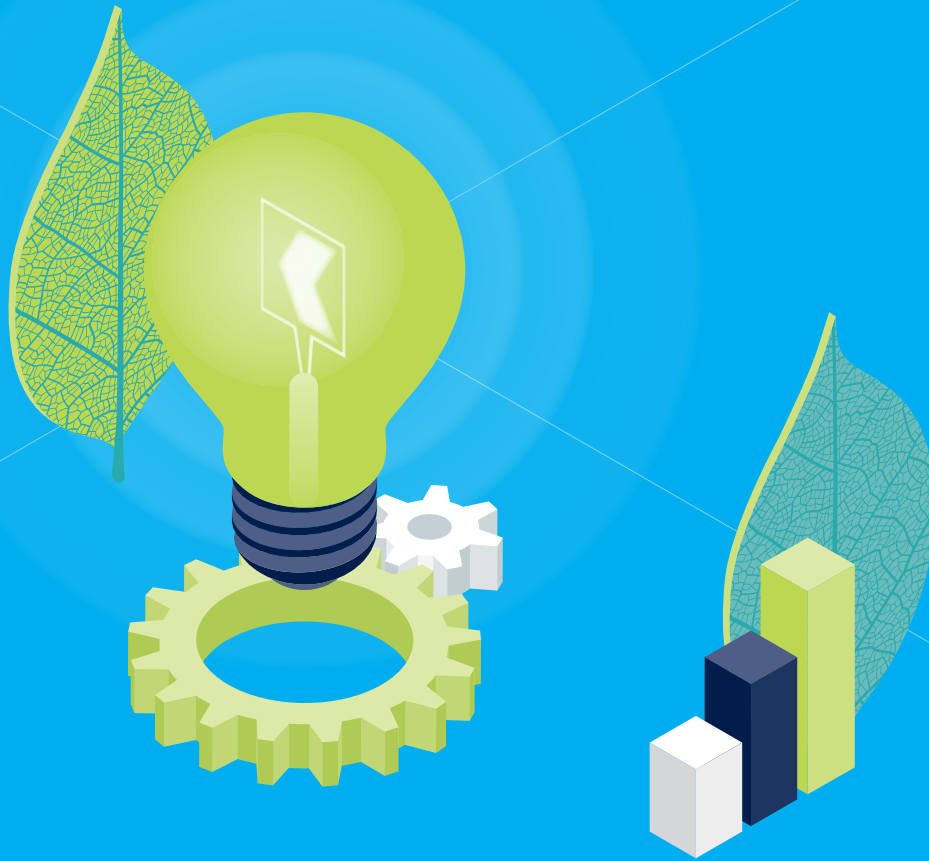
Man kennt Sie als zuverlässigen und geselligen Menschen, der nicht abgeneigt ist, Feste zu feiern. Schlafen Sie wie ein Stein, um das Pensum zu schaffen?

Glücklicherweise litt ich noch nie an Schlafstörungen, höchstens an Schlafmangel. Und ja, ich geniesse Feste und durfte schon unzählige initiieren und leiten. Ich brauche Abwechslung und arbeite gerne mit Menschen zusammen. Ob als Unternehmer, Musiker oder Autor ist einerlei. Das Zusammenkommen mit Menschen in welcher Form auch immer ist Kultur pur für mich. Nebenbeschäftigungen sind die Würze des Lebens. Der Erfolg meines Tuns ist aber letztlich nur dank der grossen Unterstützung meiner Frau Franziska möglich.

Zur Person

Kurt Schmid hat für sich eine Work-Life-Balance gefunden, in dem er Gesundheit, Familie, Job und Freizeit im Gleichgewicht hält. Er nennt es das Vier-Säulen-Prinzip. Er ist ausserdem Initiator und Co-Präsident vom Verein Svizra27, der geplanten Landesausstellung in der Nordwestschweiz (www.svizra27.ch).

Anmelde-
schluss:
30. April



Jetzt bewerben!

Das Förderprogramm der AKB unterstützt Ideen für eine nachhaltige Zukunft.

Ausgewählte Unternehmen werden in ihren Nachhaltigkeitsbestrebungen unterstützt. Damit wird in der Region Wirkung erzielt, die Mensch, Natur und Wirtschaft zugutekommt. Teilnehmende Unternehmen profitieren von einem massgeschneiderten Massnahmenpaket.

Weitere Informationen und Anmeldung unter **akb.ch/foerderprogramm**



Fachhochschule Nordwestschweiz
Hochschule für Wirtschaft

Am
richtigen
Ort.ch



Aargauische
Kantonalbank